

Sächsische Arbeiter-Zeitung

Organ zur Wahrung der Interessen der Arbeiterklasse.

Nr. 282.

Dresden, Sonntag den 5. Dezember 1897.

8. Jahrgang.

Abonnement-Preis
 Der Jahrgang kostet 1 1/2 Mark, halbjährlich 75 Pfennig, vierteljährlich 40 Pfennig. Einzelhefte 5 Pfennig. Abnehmer außerhalb des Reichs sind mit den Postgebühren zu versehen.

Redaktion:
 Gumpertstraße 61, 1. Etage.
 Dresden.
 am Montag von 12 bis 1 Uhr,
 Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

Expedition:
 Gerbergasse Nr. 1.
 Dresden.
 am Montag von 12 bis 1 Uhr,
 Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

Arbeiter Dresdens!

Eure erste Antwort auf den Versuch des reaktionären Gewerkschafts, die Versammlungs- und Vereinsfreiheit zu beschränken, soll die Verbreitung eurer Zeitung sein.

Abonniert die „Sächsische Arbeiter-Zeitung“!
Werbt Abonnenten für die „Sächs. Arb.-Ztg.“!

Der Staat hat ein feines Gehör für die leisesten Wünsche der Reichen, er stellt sich aber taubstumm für die Forderungen der Arbeiter. Darum müssen die Arbeiter ihre Stimme mit einer Kraft erheben, daß es den Herrschenden in den Ohren gellt. Das thut die Arbeiterpresse.

Der Staat sucht seine Absichten zu verdunkeln und zu verheimlichen, und die bürgerliche Presse hilft ihm, ein Lügenweb zu verbreiten, um das arbeitende und steuerzahlende Volk zu betören. Klarheit schafft die sozialdemokratische Presse. Wer sich nicht mehr am Karrenrad fahren lassen will, wer die Wahrheit wissen will, der abonniert die

„Sächsische Arbeiter-Zeitung“.

Die Marinevorlage, über die jetzt der Reichstag zu entscheiden hat, mißt dem deutschen Volk eine Mehrausgabe von 600 Millionen Mark zu. Außerdem werden viele Millionen gefordert für neue Geschütze. Außerdem stehen große Forderungen für die Neubewaffnung der Infanterie bevor. Neue Staatsanleihen werden aufgenommen, um diese Ausgaben zu decken, Erhöhungen der Tabak- und Biersteuer werden geplant. Ueber alles dies giebt die

„Sächsische Arbeiter-Zeitung“

einen raschen, genauen und umfassenden Bericht. Sie kritisiert scharfsinnig die Regierungsvorlagen und vertritt mit aller Energie die Interessen des arbeitenden Volkes.

Das deutsche Reich hat sich in gefährliche koloniale Abenteuer verwickelt. Der europäische Friede ist bedroht. Die

„Sächsische Arbeiter-Zeitung“

hält ein wachsames Auge auf diese Ereignisse und erhebt unermüdet ihre Stimme, um das Volk zu warnen.

Eine reaktionäre Kamarilla hebt die Regierungen zur beschleunigten Beschränkung der politischen Rechte des Volkes. Nach der Einführung des Dreifachwahlrechts zum sächsischen Reichstag plant die Konfessionsparteien allerlei Einschränkungen des Reichstagswahlrechts. Wer wird das Volk schützen, wenn es sich nicht selbst schützt? Wer wird für das Volk reden, wenn es selbst schweigt? Es ist aber die Arbeiterpresse, welche die Stimme des arbeitenden Volkes verkörpert.

Arbeiter Dresdens!

Schert euch um eure Zeitung, um die

„Sächsische Arbeiter-Zeitung“

— es gilt, das wichtigste politische Recht des deutschen Volkes zu verteidigen: das

Reichstagswahlrecht!

Es gilt aber nicht nur, das Reichstagswahlrecht zu verteidigen, es gilt auch, in der nächsten Zeit es zu behaupten. Die Reichstagswahlen rücken heran. Wird auch der Reichstag nicht aufgelöst, so haben sie doch spätestens Mitte Juni stattzufinden. Jeder sozialbewusste Arbeiter, dem das Interesse seiner Partei — der sozialdemokratischen Partei — nahe liegt, muß sich da zur Pflicht machen, die

„Sächsische Arbeiter-Zeitung“

zu lesen, die hier am Orte allein genaue Auskunft giebt über die sozialdemokratische Wahlagitation. Die Zeitung ist aber selbst das beste Mittel der Wahlagitation.

Arbeiter Dresdens!

Wenn ihr bei den kommenden Reichstagswahlen

„Sächsische Arbeiter-Zeitung“.

räumt nicht! Die Reichstagswahlen sind vor der Thür! Es ist höchste Zeit! Die

„Sächsische Arbeiter-Zeitung“

ist nicht nur das politische Organ der Arbeiterklasse, sie vertritt auch ihre gewerkschaftlichen Interessen. Sie bringt die ausführlichsten und zahlreichsten Berichte über Streiks, sie wertet ihre Auswirkung für die Lage der Arbeiter in sämtlichen Berufsständen, erörtert die Lohnverhältnisse und die sonstigen Arbeitsverhältnisse.

Neben dieser umfassenden Wahrnehmung der Arbeiterinteressen, ermannt auch die

„Sächsische Arbeiter-Zeitung“

nicht, wie jede andere politische Tageszeitung, ihre Leser über alle Vorgänge der Welt zu orientieren. Die

„Sächsische Arbeiter-Zeitung“

ist stets bereit, aktuell zu sein. Sie besitzt eigene Korrespondenten im In- und Auslande. Neben einem schnellen Nachrichtendienst giebt sie, unterstützt von sachkundigen Mit-

arbeitern, kritische, aufklärende Berichte über alle Vorgänge des öffentlichen Lebens. Nicht minder sucht sie durch populäre, allgemein-wissenschaftliche Artikel den Kenntniskreis ihrer Leser zu erweitern. Der lokale und provinzielle Teil wird eifrig gepflegt. Die

„Sächsische Arbeiter-Zeitung“ bringt ein tägliches Roman-Feuilleton. Außerdem liefert sie ihren Abonnenten gratis die illustrierte Sonntagsbeilage: „Die Neue Welt“.

Der Abonnementspreis beträgt 80 Pf.; bei den Auslandsendungen 60 Pf.
 Die Expedition befindet sich Gerbergasse 1.

Politische Uebersicht.

Dresden, 3. Dezember.

Der Berliner Zigarrenhandel.

Ein Herr Martin Bürgel, Inhaber einer „Auslandskette“ d. h. eines Bureaus, welches sich damit befaßt, über die Zahlungsunfähigkeit und andere Geschäftsverhältnisse der einzelnen Kaufleute Auskunft zu geben, also ein Mann, der sicherlich besser über die Zustände im Handel informiert ist, als irgend ein Statistiker oder Nationalökonom veröffentlicht in dem „Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft“ einen Aufsatz über das obige Thema. Seine Ausführungen sind durchaus geeignet, die Illusion zu zerstreuen, die viele über den Kleinhandel hegen. Vor kurzem erwähnten wir, wie die Arbeiter der offiziellen statistischen Korrespondenz sich über den Rückgang der Zahl selbständiger Handwerker mit der Behauptung trösten wollten, daß die ehemals selbständigen Handwerker nicht durchaus dem Proletariat angehörten, sondern daß sie vielfach im Handel ein Unterkommen finden. Die Untersuchung des Herrn Bürgel nun zeigt an einem einzelnen Beispiele — und bei genauerer Untersuchung wird sich auch für andere Handelszweige dasselbe ergeben — auf wie unrichtigem Boden der Detailhandel ruht.

Die Kreditwürdigkeit hat im Zigarrenhandel wie überhaupt im modernen Handel ungemein weit um sich gegriffen. Die Konkurrenz der Großisten zwingt sie, in einem Maße dem Detailisten Kredit zu gewähren, das über jede Grenze hinaus geht. Schuldlos halten sie sich dabei auf Kosten des Publikums, welches die Verluste trägt. Aber andererseits ist der Detailist auch nur scheinbar selbständig, denn er ist vollkommen in der Hand des Großisten, oder einiger Großisten. Im Zigarrenhandel nun ist, wie Herr Bürgel mitteilt, das Kreditwesen ganz besonders ausgebeutet. Zwischen dem Großisten und dem Verzehrer steht vielfach der Agent, und für diesen ist es vorteilhaft, wenn Läden entstehen, deren Inhaber direkt von ihm abhängig sind. Es kommt daher häufig vor, daß diese Agenten irgend jemanden, besonders gewesene Kommis überreden, sich selbständig zu machen. Geld braucht dieser „Geschäftsmann“ nicht zu haben, denn die ganze Geschäfte geht auf Pump, d. h. sie geht, oder auch nicht, denn so bald sich Zahlungsunregelmäßigkeiten einstellen, fliegt der selbständige Kaufmann, und der Agent setzt einen anderen an seine Stelle. Dann kommt die Kategorie der Läden in den Vordergrund, welche errichtet werden in der Hoffnung, die Miets der Wohnung neben dem Laden heraus zu schlagen. Inhaber ist die Frau, während der Mann Lohnarbeiter, Subalternerbeamter oder ähnliches ist. Auch diese Läden sind Eintagsfliegen, und oft genug geschieht es, daß die kleineren Ersparnisse bei dem immerhin riskanten Unternehmens zugrunde gehen.

Herr Bürgel eifert dann gegen die Konsumvereine und Verbandsbanken. Wir vernügen uns dem nicht anzuschließen, aber richtig ist es jedenfalls, daß insoweit dessen ein Teil der Kundenschaft den Detailisten verlorene geht, und zwar nehmen ihnen Verbandsgeschäfte, welche durch Vermittlung der Agenten Zigarren in kleinen Paketen liefern, gerade eine sehr zahlungsfähige Kundenschaft weg. Jedenfalls ist es leicht zu verstehen, daß die Grundlagen des Zigarrengeschäftes durchaus unzuverlässig geworden sind und daß die Ausnutzung auf 40 Prozent der Aufträge, die an dieselbe gerichtet werden, über die Kreditwürdigkeit der Zigarrenhändler ungünstige Auswirkungen stellen muß. Nimmt man an, wie es thätig geschieht, daß über ein und denselben Ladenbesitzer oder Auskäufer gefordert wird, so muß von dieser Zahl etwa ein Fünftel abgezogen werden. Dann wäre also in 36 auf 100 Fällen die Frage nach der Kreditwürdigkeit unzulässig zu beantworten. Liegt man noch in Betracht, daß über Firmen, die als unzuverlässig bekannt sind, überhaupt keine Auskäufer gefordert wird, so muß man auch diesen Prozentsatz noch herabsetzen. Aber man geht wohl kaum fehl, wenn man aus dieser Angabe schließt, daß ein Viertel der Zigarrengeschäfte als „nicht solide“ bezeichnet werden muß.

Während nun die kleinen Händler auf diese Weise fortwähren, wird ihnen von dem Großbetriebe die Schlinge um den Hals gelegt und immer fester zugezogen. Wir meinen die Gründung von Filialen seitens der Großisten. Im Jahre 1896 gab es 37 Firmen, welche zusammen 61 Filialen unterhielten und 8 Firmen, welche zusammen 143 Filialen unterhielten! Ja, eine dieser Firmen hat 1897 bereits 27 Filialen. Diese Filialen nun nehmen schon an und für sich einen guten Teil der Kundenschaft fort, außerdem aber sind sie in der Lage, ein sehr reichhaltiges Lager zu halten und ihren Laden prunkvoll einzurichten. Dadurch wird das Publikum angelockt und der kleine Subalter geht erst recht zu Grunde.

Ueber die Entwicklung der Filialen giebt folgende Tabelle Auskunft:

Jahr	Gesamtzahl der Berliner Zigarrenhändler	Darvon unterhalten Filialen	Gesamtzahl der in Berlin vorhandenen Filialen
1876	1201	42	77
1876	1284	54	85
1877	1250	54	87
1878	1382	47	79
1879	1308	44	73
1880	1290	44	80
1881	1345	44	83
1882	1385	36	75
1883	1390	35	77
1884	1542	47	100
1885	1624	57	115
1886	1481	58	121
1887	1727	56	128
1888	1627	67	137
1889	1680	78	164
1890	1733	84	179
1891	1796	84	182
1892	1902	78	185
1893	2040	77	194
1894	2015	69	206
1895	2200	44	195
1896	1912	45	207

Die Zahl der Filialen wächst also fast ununterbrochen, die Zahl der Zigarrenhändler, die solche Filialen unterhalten, schwankt sehr beträchtlich. Das zeigt dafür, daß auch die Gründung der Filialen sich für kleinere Händler nicht lohnt: sie gründen eine Filiale, lassen sie aber bald wieder eingehen, während die ganz großen Geschäfte ihrer Sache sicher sind. Es ist gar nicht ausgeschlossen, daß die 8 Firmen, deren jede im Durchschnitt 18 Filialen besitzt, über kurz oder lang den Detailhandel fast gänzlich in die Hände bekommen.

Die Tabelle ist aber noch in anderer Hinsicht interessant: die ungemein großen Schwankungen in der Gesamtzahl der Zigarrenhändler liefert den ziffermäßigen Beweis über die Unregelmäßigkeit der Existenz eines kleinen Kaufmanns in dieser Branche. Im Jahre 1885 gab es z. B. 1624 Händler, im folgenden Jahre waren 143 davon verschwunden, im nächsten Jahre schloß die Zahl auf 248 empor, und ein Jahr darauf sind wieder 100 zu Grunde gegangen. In Wirklichkeit hat die Existenz eines kleinen Händlers am Platze blicke noch durchaus nicht, daß alle früheren Händler am Platze blicke. Es können eine große Anzahl zu Grunde gegangen und neue an ihre Stelle getreten sein. Die Zahl der Geschäfte ist gestiegen, aber die Zunahme von 80 Proz. ist hinter der Zunahme der Einwohner (gegen 80 Proz.) zurückgeblieben. Man sollte also annehmen, daß die Lage der Händler günstiger geworden ist, denn es kommen auf jeden Laden mehr Kunden. Aber die Sprünge, welche die Zahlen aufweisen, zeigen von ganz etwas anderem. Es sind die Sprünge im Totentanz des Kleinhandels. Unausgütlich rollt die Entwicklung vorwärts, der einzelne kleine Kaufmann macht verzweifelte Anstrengungen, sich über Wasser zu halten, aber die vernichteten Existenzen bleiben zu Hunderten auf der Strecke, während die großen echt kapitalistischen Handelsunternehmen unaufhörlich sich ausdehnen! Herr Bürgel hat recht, was er schildert, ist ein Bild des Rückschritts, einer Verblüdung! Und angesichts solcher Thatfachen spricht man von der „Kräftigung des Mittelstandes“. Grottkopien!

Der Hamburger Beschluß.

Zur Diskussion über die Tragweite und Auslegung des Beschlusses über die Beteiligung an den preussischen Landtagswahlen wollen wir diesmal zwei ausführliche Erörterungen verzeichnen: die eine von Liebknecht und die andere abermals von Bebel.

Liebknecht ist bekanntlich grundsätzlich Gegner der Wahlbeteiligung. Was er nun in dieser Beziehung vorbringt, ist nicht neu und noch weniger frisch. Wir wollen darüber nicht mehr diskutieren. Es genügt, darauf zu verweisen, daß er zur Erklärung der jetzigen handelspolitischen Lage keine anderen Thatfachen kennt, als die Entdeckung Amerikas und den dreißigjährigen Krieg. Auch verwickelt er sich in viele Widersprüche: so macht er uns zum Vorwurf, daß wir den prinzipiellen Standpunkt verlassen, wenn wir uns gegen die Junker im besonderen wenden, statt gegen den Kapitalismus überhaupt zu kämpfen, und andererseits erzählt er uns wenige Zeilen später, wie er selbst nie verfehlt hat, das Bürgertum in seinem Kampf für die politische Freiheit, also gegen die Junkerliche Reaktion zu unterstützen. Doch das wollen wir, wie gesagt, auf sich beruhen lassen. Was den Beschluß selbst anbetrifft, so tritt Liebknecht für dessen strenge Durchführung ein.

Bebel hatte besonders wegen seines Vorschlags, den Beschluß des Parteitagcs einer Revision durch die Reichstagsfraktion zu unterwerfen, eine scharfe Kritik anzuhallen. Er jagt sich jetzt damit zu rechtfertigen, daß er ja die Entscheidung selbstweg der Fraktion hat überlassen wollen, sondern eine Vertagung nach schweizerischer Art hat herbeiführen wollen. Gefungen scheint uns diese Rechtfertigung keineswegs. Einmal kann doch auch in der Schweiz eine Unabstimmung nicht in jedem beliebigen Fall ohne weiteres provoziert werden, sondern die Anregung muß von unten, aus dem Volksmassen selbst kommen, es sind dazu 30000 Unterschriften notwendig. Wir brauchen Bebel nicht auseinanderzusetzen, wohin es führen würde, wenn man einer Regierung ohne weiteres das Recht gegeben hätte, bei jeder missliebigen Parlamentsabstimmung eine Unabstimmung hervorzurufen. Was aber Bebel vor allem verfehlt, ist, daß — wie es auch in der Schweiz sein mag — wir doch in unserem Organisationsstatut die Unabstimmung nicht haben

Gegenpart auf Abzahlung

Uhr

IS

e

00

00

00

00

00

Will man sie einführen, so bleibt nichts anderes übrig, als einem Parteitag eine dementsprechende Aenderung des Organisationsstatuts vorzuschlagen. So lange dies nicht geschieht, muß das Organisationsstatut, wie es ist, dem Sinne wie dem Wortlaut nach befolgt werden — sonst hört jeder Zusammenhalt auf. In Leipzig hat man sich ja auch auf eine Art „Abstimmung“ berufen, als man den Beschluß der Landeskonferenz hartnäckig ignorierte.

Wir sind nun nichtbestimmter weit davon entfernt, Bebel deshalb, wie geschieht, diktatorische Befehle vorzugeben. Jetzt ist es auch, so irrt er zweifellos im besten Glauben. Aber Bebel mag daraus ersehen, wie leicht es ist, gegen jemand, der mit leidenschaftlichem Interesse für eine Sache eintritt, den Vorwurf zu erheben, er wolle bloß seinen persönlichen Willen durchsetzen. Gegen uns selbst ist ja schon öfters der Vorwurf der „Schulmeistererei“ erhoben worden, weil wir vom Standpunkte des Parteinteresses die Handlungen anderer kritisiert haben.

Was soll aber nach alledem aus dem Hamburger Beschluß werden? Wie soll bei den preussischen Landtagswahlen verfahren werden? Wie schaffen wir darüber Klarheit?

Es gibt bezüglich des Hamburger Beschlusses eine doppelte Fragestellung:

1. Welches ist die Aenderung dieses Beschlusses?
2. Oder bedarf es nur einer authentischen Auslegung dieses Beschlusses, die keine Zweifel über dessen Ausführung läßt?

Wiele haben diese beiden Fragestellungen verwechselt. Bebel vermittelte sich dabei in einen anfassenden Widerspruch. Sein letzter Artikel beruht in seinem ganzen Aufbau darauf, daß man nicht einig ist in der Auslegung des Beschlusses, davon, was danach erlaubt ist und was nicht. In seinem früheren Artikel aber stellte er sich auf einen ganz anderen Boden. Da legte er dar, das Amendement Mittag bestimmte klipp und klar: „daß, wenn gewählt werden sollte, die Partei selbständig in den Wahlkampf eintreten müsse“. Er meinte: „Das ist der Sinn und die Bedeutung dieses Zusatzes, da hilft kein Drehen und Deuten.“ Hier war also gerade die Voraussetzung, daß der Beschluß keine andere Auslegung zuläßt, und darauf stützte sich der Beweis, daß er abgeändert werden müsse, weil er die Erreichung des Ziels, welches wir uns gestellt haben, zur Unmöglichkeit mache.

Wäre nun wirklich der Beweis erbracht, daß das Amendement Mittag den Beschluß der Wahlbeteiligung vereitelt, so wäre das ein unerhörter, kaum glaublicher Widerspruch des Parteitages, dessen Wunsch, eine Wahlbeteiligung herbeizuführen, außer Zweifel steht, und es wäre notwendig, die Frage abermals auf die Tagesordnung eines Parteitages zu stellen, um eine klare Beschlußfassung zu erzielen. Da aber die Landtagswahlen voraussichtlich vor unserem ordentlichen Parteitag stattfinden werden, so bliebe nichts anderes übrig, als einen außerordentlichen Parteitag zusammenzubringen. Die Kosten kommen dabei nicht in Betracht. Der Fall wäre einzig in der Partei, und da müßte man schon, wenn man nicht die Organisation der Partei in ihren Grundlagen gerätten will, diesen Verlust an Zeit und Geld mit in den Kauf nehmen. Allein dieser Beweis ist keineswegs erbracht. Das Amendement Mittag verbietet die Wahlbeteiligung nicht, es fordert nur eine selbständige Wahlbeteiligung. Es sind diese da, die dem durchaus zustimmen. Es sind nicht nur Gegner, es sind auch Anhänger der Wahlbeteiligung, welche den Hamburger Beschluß in seiner jetzigen Form durchgeführt sehen wollen, und die Möglichkeit ist gar nicht ausgeschlossen, daß ein zweiter Parteitag ungefähr in dem gleichen Sinne beschließt, wie der erste, was dann? Man erinnere sich doch der Beschlüsse des Wahlbeteiligungsbeschlusses. Von vorn herein hat man ja gar nichts anderes als die selbständige Wahlbeteiligung in Aussicht genommen. Dafür kämpfte Bebel 1893, dafür sind wir eingetreten und mit uns zahlreiche andere. Der Auenische Vorschlag 1893 fand unsere Zustimmung nicht, und als diesmal Auer die Frage der Abstimmung für liberale Wahlmänner auf Tapet brachte, haben wir uns dagegen mit aller Schärfe gewendet. So blieb die Meinung geteilt bis auf den Parteitag. Und der Parteitag hat einfach sich klipp und klar im Sinne derjenigen entschieden, die am weitesten gingen und eine selbständige Wahlbeteiligung forderten. Seitdem ist auch nichts eingetreten, was uns, die Anhänger der selbständigen Wahlbeteiligung, von unserem Standpunkte hätte abbringen können. Wir sind für selbständige Wahlbeteiligung:

1. Weil wir den bürgerlichen Parteien, denen wir im Kampf gegen die Junker heißen, dadurch sichtbar machen wollen, daß sie von uns abhängen.
2. Weil wir die Aussicht nicht für ausgeschlossen halten, die bürgerlichen Parteien nötigen zu können, für den einen oder anderen sozialdemokratischen Abgeordneten-Kandidaten zu stimmen.
3. Weil nur bei einer selbständigen Beteiligung eine selbständige und energische Wahlagitatio möglich ist, die für uns den meisten Wert hat; die bisherige Taktik der Nichtbeteiligung hatte eben zur Folge, nicht nur, daß wir keinen Ein-

Helgas Hochzeit.

Ausgabe von Franz v. Schönbach und Koppel-Elfeld.
(Erste Aufführung im Sgl. Schauspielhaus.)

Der Hosen- und Frauen-Schreiber hat es gut auf der Welt. Er hat die unumgänglichen Situationen auf die Szene bringen, darf mit anderem Verstand eine Fehlgang ausstellen, darf der Scherze treiben, auch wenn sie nicht gerade salonsfähig bleiben, er darf sogar einmal sentimentell werden, wenn er es schon nicht lassen kann. Eins aber ist ihm unter allen Umständen verboten: uns zu langweilen. Die beiden genannten Herren machen von diesen Rechten ausgiebig Gebrauch, aber je näher das Verbot der Tölpelheit, die darin vorzunehmen ist, „Helgas Hochzeit“ eine langweilige Festschrift, tölpelhaft langweilig. Wohl tadelt das Publikum, aber die Mittel, durch die es zum Lachen gebracht wird, sind des Theaters nicht würdig: Ein alter Onkel, der eine Maßigkeit bekommt, hat Wein und danach Kränze schneidet, kann von „buntem Kugeln“ im Jirtus ebensogut ausgeführt werden, eine Spieltheater, die ohne allen Zusammenhang auf die Szene gebracht wird und schmerzt fast zu spielen, kann sich auch eine Fahrmarzibunde leisten. — Die ganze Zeit quillt uns die Frage, warum wohl die beiden Hosenfabrikanten ihr neuestes Stück im 18. Jahrhundert spielen lassen? Wollen sie erweisen, daß es auch im 18. Jahrhundert, dem „lebendwärtigen Jahrhundert“, Männer gegeben hat, die sich Frauen gegenüber verhalten, wie unsere modernen Theorien und Sapoborallen in den Krempen mit Damenbedienung? Die Thatsache ist zugabeh, aber nicht interessant. Wollten sie andeuten, daß auch in jenem „geistreichen Jahrhundert“ abgesehmadte Menschen auf Gottes Erdboden herumlaufen? Das ist ja auch richtig, aber abgesehmadte Menschen gehören auf die Szene nur, wenn sie als Jolle dienen, oder wenn der Autor die Abgesehmadtheit geltend will. — Das Ding wird also um nichts besser dadurch, daß Männer Schulpenstiel und Frau tragen und die Frauen die Tracht unserer Großmütter.

Es ist in den ganzen langen drei Akten auch nicht ein neuer Einfall, auch nicht ein guter Witz. Die Scherze und die Sentimentalitäten sind gleich blass. Trotzdem ist es auch zuweilen gut, so etwas im Theater zu sehen, aber interessant ist dann nicht die Szene, sondern das Publikum, das mit derartigem Kopf vorlieb nimmt. Man sieht dann, wie gut sie zusammengehören: die Hosenfabrikanten und das Publikum. Wer derartige Studien anstellen will, gehe zu „Helgas Hochzeit“, wer aber ästhetische Ansprüche mitbringt, und lesen sie noch so minüt, der bleibe lieber fern, denn die Umwandlung des Theaters in eine Fahrmarzibunde wird ihm empfinden. Die Schauspieler, die man zwingt, sich zu derartigen Tugenden herzugeben, thun uns herzlich leid.

stuf auf den preussischen Landtag hatten, sondern daß wir eine vorzügliche Agitationsgelegenheit völlig unbenutzt ließen.

4. Weil wir bei einem unelbständigen Vorgehen in die Massen nicht jene Begeisterung hineinbringen können, welche notwendig ist, um die großen Schwierigkeiten des Wahlverfahrens zu überwinden.

Nach dem Hamburger Beschluß muß man sich überall die größte Mühe geben, selbständige Wahlmänner aufzustellen. Und dann muß man in die Wahlagitatio eintreten. Das ist alles. Die Abstimmung wird zeigen, was wir erreicht haben werden — vorher kann es niemand wissen. Wie aber, wenn man in einem Wahlbezirk trotz aller Bemühungen keine eigenen Wahlmänner aufstellen kann? Da verzichte man ruhig auf die Wahlbeteiligung: wo sich nicht einmal unter den Befürwortern jemand findet, der sich öffentlich zur Sozialdemokratie bekennet, da werden wir überhaupt nicht viel erreichen.

Wacht nun aber der Hamburger Beschluß vielleicht noch irgend eine andere Auslegung möglich? Wir bestreiten es. Gerade, daß man ihn nicht anders auslegen soll, das führte doch zu der jetzigen Diskussion. Nur weil er die unelbständige Wahlbeteiligung zur Unmöglichkeit macht, wenden sich die Anhänger dieser Wahltaktik gegen ihn und fordern die Revision des Beschlusses; sonst hätten sie sich mit ihm sehr gut befreundet können.

Es ist aber noch anderes hervorgehoben worden. Es ist gesagt worden, das Amendement Mittag verbiete ja jeden Kompromiß, also auch die Abstimmung für bürgerliche Abgeordnete. Es zweifelt aber in Kürzlichkeit kein Mensch, daß es so nicht gemeint wurde. Hat doch derselbe Parteitag das Eintreten für bürgerliche Kandidaten bei den Reichstagswahlen beschlossen. Er hat eben dieses Abstimmen bei Wahrung der selbständigen Wahlkandidaturen und der selbständigen Wahlagitatio nicht als eigentlichen „Kompromiß“ aufgefaßt. So kamen denn auch die Gegner des Amendements Mittag auch in der letzten Zeit auf die Idee, daß er angeht die Wahl bürgerlicher Abgeordneter verbiete, was freilich den Beschluß zum reinsten Unsinn gemacht hätte — der Parteitag müßte aus Karrenhäusern bestehen, um ähnliches zu beschließen. Zuerst suchte man im Gegenteil gerade darzu, daß die Wahlmänner für bürgerliche Kandidaten stimmen dürfen, die Urwähler nicht, einen Widerspruch zu entdecken. Darin besteht ja die Auer'sche Preisfrage. Also ist auch Auer durchaus nicht im Zweifel über die Auslegung des Beschlusses.

Sollten aber noch immer Zweifel in der Auslegung des Hamburger Beschlusses bestehen, so lassen sich, glauben wir, diese Zweifel auf einem sehr einfachen Wege beseitigen: man frage einfach die Mitglieder des Parteitags aus, wie sie das Amendement Mittag aufgefaßt haben. Ein ähnlicher Vorschlag ist bereits in der Parteipresse gemacht worden. Es genügt, wenn die Parteileitung an die Mitglieder des Parteitags Petitionen verfährt mit folgenden Anfragen:

1. Haben Sie für das Amendement Mittag gestimmt? Ja oder nein.
 2. Haben Sie dieses Amendement so aufgefaßt, daß dadurch die Abstimmung für bürgerliche Abgeordneten-Kandidaten verboten wird? Ja oder nein.
 3. Haben Sie das Amendement so aufgefaßt, daß dadurch die Abstimmung für bürgerliche Wahlmänner-Kandidaten verboten wird? Ja oder nein.
- Wir glauben, das genügt, um der lebigen Diskussion ein Ende zu machen.

Aus dem Reichstage. Der Reichstag hielt erst seine dritte Sitzung ab, aber die Herren Abgeordneten waren sehr wenig zahlreich zur Stelle. Beim Eingange in die Garderobekammern sind zwar jetzt Miniatur-Vitaphonen aufgestellt, in denen den Volkvertretern die Vergnügungen der Großstadt in den lockendsten Farben angepriesen werden. Diese Lockungen verfangen aber offenbar nicht. Die Abgeordneten ziehen es vor, nach Hause zu reisen und sind lieber bei Mutter als in Berlin und im Sitzungssaal. Uebel nehmen konnte man es ihnen heute nicht sonderlich, denn die erste Hälfte der Sitzung gestaltete sich recht langweilig. Der Entwurf über die freiwillige Gerichtsbarkeit rief eine Anzahl Juristen auf die Tribüne, die dort ihr Sprichwort hergaben, ohne daß sie von der Aufmerksamkeit weiterer Zuhörer zu leiden hatten. Mehr Interesse verdiente der letzte Punkt der Tagesordnung, der Entwurf, der von der Entschädigung solcher Personen handelt, die in Wiedernahmeverfahren freigesprochen worden sind. Aber auch hier konnte das Interesse kein besonders weitgehendes sein, weil der Entwurf der Regierung sich in so engen Grenzen hält. Die Herren vom Bundesrat wollen nur dann die Entschädigung gewähren, wenn der Richter von der wirklichen Unschuld des im zweiten Verfahren freigesprochenen überzeugt ist. Das ist wenig und in der Kommission soll wenigstens versucht werden, allen im Wiedernahmeverfahren Freigesprochenen die Entschädigung zu verschaffen. Dafür trat auch Herr Hintelen vom Zentrum ein. Herr Mundel von der freisinnigen Volkspartei und unser Genosse Stobhagen empfahlen noch eine weitergehende Entschädigungspflicht. Heute ist keine Sitzung. Montag steht die Flottenvorlage zur Beratung.

Die Kündigungsverhältnisse der Betriebsbeamten, Werkmeister, Techniker u. sind durch die Gewerbeordnung in der Weise geregelt, daß sie mangels Vertrages eine sechsmonatige Kündigungsfrist haben, die an das Kalendervierteljahr gebunden ist. Durch Vertrag kann aber etwas anderes vereinbart werden. Es fehlt jedoch für diese Beamten eine Bestimmung, wie sie § 122 für die Arbeiter schafft, daß nämlich in der Vereinbarung anderer Kündigungsfristen diese für beide Teile gleich sein müssen. Es ist nicht zu betonen, daß dies ein sehr wichtiger Mangel ist und es dürfte vielfach zum Nachteil der Beamten ausgenutzt worden sein. Ein in Form eines Gesetzentwurfs im Reichstage eingebrachter Antrag der Nationalliberalen sucht diesem Mangel abzuhelfen. Der Antrag will die Einigung eines neuen § 133 a in die Gewerbeordnung, der bestimmt, daß auch durch Vertrag für die betr. Beamten keine längere als monatliche Kündigungsfrist bestimmt werden kann, daß sie für beide Teile gleich sein muß und an den Kalendermonat gebunden ist. Nur auf Beamte, die mindestens 5000 M. Jahresgehalt beziehen, sollen die Vorschriften nicht anwendbar sein und ebenso sollen sie für außereuropäische Niederlassungen nicht gelten, wenn der Unternehmer im Falle seinerzeitiger Kündigung vertragmäßig die Kosten der Rückreise zu bezahlen hat.

Man kann sich mit diesem Antrage sehr wohl einverstanden erklären.

Der Seniorensenkent des Reichstages trat gestern vor der Plenarsitzung zusammen. Man kam überein, daß vor Weihnachten jedenfalls die drei großen Vorlagen in erster Beratung erledigt werden sollen, um kommissarischer Beratung überwiegen zu werden, und zwar soll zuerst — am Montag nächster Woche — das Flottengesetz, sodann der Etat und schließlich die Militärstrafprozessordnung auf die Tagesordnung gesetzt werden. Man beschloß ferner, die Marinevorlage nicht einer besonderen Kommission zu überweisen, vielmehr die Budgetkommission mit deren Vorberatung zu beauftragen. Der heutige Tag soll für die Fraktionen frei bleiben, also die Plenarsitzung ausfallen, ebenso

am nächsten Mittwoch wegen des katholischen Feiertages. Die Weihnachtstheorien sollen am 18. Dezember beginnen und bis zum 11. Januar erstrecken.

Der Kolonialrat beschloß in der Schlussitzung, daß allgemein bei den Expeditionen deren Führer für die Dauer der Expedition die Strafrechtsbarkeit über die zugehörigen Eingeborenen bei Straftaten gegen die Expedition von dem Gouverneur übertragen werden könne. Zur Erhaltung der Disziplin unter den eingeborenen Arbeitern beschloß der Kolonialrat, als Strafmittel Einsperrung, Geldstrafen und körperliche Züchtigung (mit Strafmaß für die Weigen anschließend zu erwägen). Der Kolonialrat nahm schließlich eine Resolution an und rief in einzelnen Schutzgebieten aus den angesehensten Deutschen beim Gouverneur oder Landesbeamten einen Beirat beizusetzen.

Der Kolonialrat wünscht also Fortsetzung der Brügge- und Schandhaufen in Afrika, über welche sich das gesamte Volk äußert hat. Hoffentlich giebt die Regierung den Wünschen des Kolonialrats in dieser Beziehung keine Folge.

Aus dem preussischen Abgeordnetenhaus. Der jetzige Präsident des Abgeordnetenhauses, Herr v. Köller, hat auf das Bestimmteste erklärt, in der nächsten Session des Landtages eine Wiederwahl in seinem Amte anzunehmen. Für den Fall beabsichtigen, wie wir hören, die Konserativen Herrn v. Kröner zu präsentieren, der alsdann auch gewählt werden würde. Herr v. Köller soll zu seinem Entschluß vornehmlich durch ein chronisches Halsleiden veranlaßt worden sein.

Die Germanisation in Elsaß-Lothringen. Unsere Germanisationspolitik fangen an, die Reichsstände zur Infrage zu setzen. In Münster (Elsaß) wurde ein Eisen- und Kurzwarenhandler von Gendarmen aufgefordert, Teller mit Wibern und erklärenden französischen Worten durchaus harmloser Art aus den Schaufenstern zu entfernen. Die Teller wurden in Saargemünd, auf deutschem Boden, sabotiert und stehen unbeanstandet in den Schaufenstern der Stroßburger Geschäftsleute. Solche Maßregeln werden im Elsaß natürlich mit der verdienten Heiterkeit und Spott aufgenommen.

Sozialistische Siege. Einen schönen Sieg erzielten die Genossen in Eving bei Dortmund bei der Wahl zum Gemeinderat in der 3. Abteilung. Ihr Kandidat, Bergmann Herrmann erhielt 99 Stimmen, während der Kandidat der Freie, obgleich dieselbe diesmal noch in letzter Stunde einen Arbeiter aufgestellt hatte, nur 64 Stimmen erhielt. Bei der vorigen Wahl fielen in Eving nur 46 sozialdemokratische Stimmen. — Ferner wurde im Dorfe Kirchberne bei Dortmund der Parteigenosse H. Bogt in den Gemeinderat gewählt. Im Dorfe Dahlhausen-Juhr bei Bochum gelang es, den bisherigen bürgerlichen Vertreter der 3. Abteilung zu verdrängen. Er erhielt 112 Stimmen; der Kandidat der Arbeiter, Konr. Kufmann, siegte mit 166 Stimmen.

Bei der Stichwahl zum württembergischen Landtag in Böblingen hat die Deutsche Volkspartei gesiegt. Dr. Hartmann erhielt 225, Schäfer (kons.) 192 Stimmen. Bei der Wahl am 19. Dez. erhielt Hartmann 1600, Schäfer 1000, Mayer (nat.-lib.) 750 und Hager (Soz.) 744 Stimmen.

Wegen Aufreißung zum Hochverrat wurde in Berlin der Verleger und Redakteur des anarchischen Organs „Neues Leben“, Christian Burger, verhaftet. Wegen der Verherrlichung der dirigierten Anarchisten ist Anklage erhoben. Die das kurze konsolidierte Nummer 46 des „Sozialist“ ist noch nicht freigegeben; wie der „Sozialist“ mittels, ist dem Herausgeber aus der Grund der Beschuldigung nicht angehängt. — Ein Berliner Anarchist, der Schuhmacher Hermann Ruff, kehrt zu Beginn nächsten Jahres aus dem Zuchthaus zu Halle nach Berlin zurück. Ruff wurde im Juli 1892 in Gemeinschaft mit anderen Gefangenen wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu 6 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Nachrichten aus dem Auslande.

Der Ansturm der Tschechen in Prag hat sich nun wieder gelegt, aber jetzt fangen die Deutschen wieder an, eine Tschecherei zu betreiben. In Bodenbach zogen gestern die „Tschechen“ durch die Straßen mit dem Rufe: „Nieder mit den Tschechen.“ Sie verurteilten, die Fensterläden zu zertrümmern, wurden aber davon abgehalten. Dann zogen sie, 400 Mann stark, nach dem nahen Krásko, wo die tschechische Schule gänzlich zerstört wurde. Keine Fensterhebel und kein Fensterkreuz blieb ganz. Die Schulbänke zerbrach man und stürzte sie aus den Fenstern. Um ja höher stieg die Wut, als der tschechische Lehrer nunmehr aus dem Fenster heraussah, um sich zu wehren. Häufig man den Bedrängten, der sich noch zur rechten Zeit verstellen konnte, in diesem Augenblicke erwischt, er wäre nicht mit dem Leben davongekommen. Gegen halb 11 Uhr, als es nicht mehr zu demollieren gab, zog man endlich ab und wandte sich wieder nach der Stadt Bodenbach. Vor verschiedenen tschechischen Häusern fanden lärmende Demonstrationen statt, und der Laden eines tschechischen Buchdruckers wurde nahezu ganz ausgeräumt.

In Gablitz wurden die Fenster der böhmischen Schule eingeworfen: von dort ist Militär requiriert.

Aus Prag wird ferner von gestern gemeldet: Der Tag ist ruhig verlaufen. Kleine Ausreitungen haben stattgefunden in Chrebitz, Gablitz, Gablitz, Teich und Nachod. Abends 8 Uhr wurde aus einem Hause in der Brenneggasse ein Schuß auf eine Jägerpatrouille abgegeben. Niemand wurde verletzt.

Italienische Deputiertenkammer. Rom, 3. Dezember. Bei der Beratung eines Entwurfs betreffend Änderungen des Gesetzes über die Beförderungen in der Armee wurde von den Deputierten Techio und Vischi ein Änderungsantrag eingebracht, der vom Kriegsminister nicht gebilligt wurde. Der Antrag wurde trotzdem unter dem Beifall der Linken angenommen, worauf der Kriegsminister erklärte, er ersuche infolge der Annahme des Änderungsantrages Techio-Vischi die Kammer, die weitere Beratung des Entwurfs auszusetzen. Diesem Ersuchen wurde von dem Hause stattgegeben.

Die französische Deputiertenkammer nahm mit 513 gegen 4 Stimmen einen Gesetzentwurf an, dahin gehend, die Alkoholgaben auf hygienische Getränke abzugeben und dieselbe durch andere von dem Gemeinderate festgesetzte Steuern zu ersetzen.

Aus Brüssel meldet der Draht: Bisher überreichten England, Nordamerika, die Schweiz und Holland einen Protest gegen das neue Bürgerrechtsgesetz, welches die Fremden zu Wechseldiensten heranzieht. Die Proteste Deutschlands und Frankreichs sind angekündigt. Der „Soir“ meldet, daß Gesetz werde nicht angewendet werden. Augenscheinlich befindet sich die belgische Regierung in großer Verlegenheit.

Die ewigen Friedensverhandlungen. Konstantinopel, 3. Dezember. Ueber Artikel 11 des Friedensvertrages, bezügl. des provisorischen Zustandes des Handels und der Schifffahrt bis zum Abgange eines Handels- und Schifffahrtsvertrages innerhalb eines zweijährigen Zeitraumes, ist jetzt eine Einigung erzielt worden. Die Unterzeichnung des Friedensvertrages erfolgt noch heute, falls die Genehmigung der griechischen Regierung eintritt.

Deutscher Reichstag.

8. Sitzung vom 3. Dezember 1897.

Präsident v. Ullrich eröffnet die Sitzung nach 10 Uhr mit geistlichen Mitteln. Ein Abgeordneter des Reichstages (Herrn v. ...)

Der Reichstag beschließt die zweite Lesung des Entwurfs für die zweite Lesung des Entwurfs...

Der Reichstag beschließt die zweite Lesung des Entwurfs für die zweite Lesung des Entwurfs...

Der Reichstag beschließt die zweite Lesung des Entwurfs für die zweite Lesung des Entwurfs...

Der Reichstag beschließt die zweite Lesung des Entwurfs für die zweite Lesung des Entwurfs...

Der Reichstag beschließt die zweite Lesung des Entwurfs für die zweite Lesung des Entwurfs...

Der Reichstag beschließt die zweite Lesung des Entwurfs für die zweite Lesung des Entwurfs...

Der Reichstag beschließt die zweite Lesung des Entwurfs für die zweite Lesung des Entwurfs...

Der Reichstag beschließt die zweite Lesung des Entwurfs für die zweite Lesung des Entwurfs...

Der Reichstag beschließt die zweite Lesung des Entwurfs für die zweite Lesung des Entwurfs...

Der Reichstag beschließt die zweite Lesung des Entwurfs für die zweite Lesung des Entwurfs...

Der Reichstag beschließt die zweite Lesung des Entwurfs für die zweite Lesung des Entwurfs...

Der Reichstag beschließt die zweite Lesung des Entwurfs für die zweite Lesung des Entwurfs...

Der Reichstag beschließt die zweite Lesung des Entwurfs für die zweite Lesung des Entwurfs...

Der Reichstag beschließt die zweite Lesung des Entwurfs für die zweite Lesung des Entwurfs...

Der Reichstag beschließt die zweite Lesung des Entwurfs für die zweite Lesung des Entwurfs...

Der Reichstag beschließt die zweite Lesung des Entwurfs für die zweite Lesung des Entwurfs...

Der Reichstag beschließt die zweite Lesung des Entwurfs für die zweite Lesung des Entwurfs...

Der Reichstag beschließt die zweite Lesung des Entwurfs für die zweite Lesung des Entwurfs...

Der Reichstag beschließt die zweite Lesung des Entwurfs für die zweite Lesung des Entwurfs...

Der Reichstag beschließt die zweite Lesung des Entwurfs für die zweite Lesung des Entwurfs...

Der Reichstag beschließt die zweite Lesung des Entwurfs für die zweite Lesung des Entwurfs...

Der Reichstag beschließt die zweite Lesung des Entwurfs für die zweite Lesung des Entwurfs...

Der Reichstag beschließt die zweite Lesung des Entwurfs für die zweite Lesung des Entwurfs...

Der Reichstag beschließt die zweite Lesung des Entwurfs für die zweite Lesung des Entwurfs...

Der Reichstag beschließt die zweite Lesung des Entwurfs für die zweite Lesung des Entwurfs...

Der Reichstag beschließt die zweite Lesung des Entwurfs für die zweite Lesung des Entwurfs...

Der Reichstag beschließt die zweite Lesung des Entwurfs für die zweite Lesung des Entwurfs...

Der Reichstag beschließt die zweite Lesung des Entwurfs für die zweite Lesung des Entwurfs...

Der Reichstag beschließt die zweite Lesung des Entwurfs für die zweite Lesung des Entwurfs...

Der Reichstag beschließt die zweite Lesung des Entwurfs für die zweite Lesung des Entwurfs...

Der Reichstag beschließt die zweite Lesung des Entwurfs für die zweite Lesung des Entwurfs...

Der Reichstag beschließt die zweite Lesung des Entwurfs für die zweite Lesung des Entwurfs...

Der Reichstag beschließt die zweite Lesung des Entwurfs für die zweite Lesung des Entwurfs...

Der Reichstag beschließt die zweite Lesung des Entwurfs für die zweite Lesung des Entwurfs...

Der Reichstag beschließt die zweite Lesung des Entwurfs für die zweite Lesung des Entwurfs...

Der Reichstag beschließt die zweite Lesung des Entwurfs für die zweite Lesung des Entwurfs...

Der Reichstag beschließt die zweite Lesung des Entwurfs für die zweite Lesung des Entwurfs...

Der Reichstag beschließt die zweite Lesung des Entwurfs für die zweite Lesung des Entwurfs...

Der Reichstag beschließt die zweite Lesung des Entwurfs für die zweite Lesung des Entwurfs...

Der Reichstag beschließt die zweite Lesung des Entwurfs für die zweite Lesung des Entwurfs...

Der Reichstag beschließt die zweite Lesung des Entwurfs für die zweite Lesung des Entwurfs...

Fenilleton.

Peter Schlemihls wundersame Geschichte.

Mitgeteilt von Adelbert v. Chamisso.

(Fortsetzung.)

Es dunkelte der Abend. Die Gäste erschienen und wurden mir vorgestellt. Es ward die Majestät nicht mehr...

Ich habte mich in tiefer Ehrfurcht und Demut: Herr Graf. Was soll ich thun? Ich ließ mich den Grafen gefallen...

Ich habte mich in tiefer Ehrfurcht und Demut: Herr Graf. Was soll ich thun? Ich ließ mich den Grafen gefallen...

Ich habte mich in tiefer Ehrfurcht und Demut: Herr Graf. Was soll ich thun? Ich ließ mich den Grafen gefallen...

Ich habte mich in tiefer Ehrfurcht und Demut: Herr Graf. Was soll ich thun? Ich ließ mich den Grafen gefallen...

Ich habte mich in tiefer Ehrfurcht und Demut: Herr Graf. Was soll ich thun? Ich ließ mich den Grafen gefallen...

Ich habte mich in tiefer Ehrfurcht und Demut: Herr Graf. Was soll ich thun? Ich ließ mich den Grafen gefallen...

Ich habte mich in tiefer Ehrfurcht und Demut: Herr Graf. Was soll ich thun? Ich ließ mich den Grafen gefallen...

Ich habte mich in tiefer Ehrfurcht und Demut: Herr Graf. Was soll ich thun? Ich ließ mich den Grafen gefallen...

Ich habte mich in tiefer Ehrfurcht und Demut: Herr Graf. Was soll ich thun? Ich ließ mich den Grafen gefallen...

Ich habte mich in tiefer Ehrfurcht und Demut: Herr Graf. Was soll ich thun? Ich ließ mich den Grafen gefallen...

so viel: Ich dürfe allein durch ihn von dem Stube erlöst werden, der auf mir laste, und fürchte ihn, auf dem meine einzige Hoffnung ruhe. Uebrigens sei ich davon überzeugt, er könne mich überall auffinden, ich ihn nirgends, darum ich, den versprochenen Tag erwartend, jede vergebliche Nachsuchung eingestellt.

Die Pracht meines Festes und mein Benehmen dabei erhielten anfangs die stargeliebten Einwohner der Stadt bei ihrer vorgefaßten Meinung. Es ergab sich freilich sehr bald aus den Zeitungen, daß die ganze adeliche Reize des Königs von Preußen ein bloßes unbegründetes Gerücht gewesen. Ein König war ich aber nur einmal, und mußte schließlich ein König bleiben, und zwar einer der reichsten und königlichen, die es immer geben mag. Nur mußte man nicht recht, welcher die Welt hat nie Grund gehabt, über Mangel an Monarchen zu klagen, am wenigsten in unseren Tagen; die guten Leute, die noch keinen mit Augen gesehen, rieten mit gleichem Blick bald auf diesen, bald auf jenen — Graf Peter blieb immer, der er war.

Einmal erjähren unter den Vabegößen ein Handelsmann, der Bankrott gemacht hatte, um sich zu bereichern, der allgemeiner Achtung gewürdigt und einen breiten, obgleich etwas blaffen Schatten von sich warf. Er wollte hier das Benehmen, das er gesammelt, zum Prunk ausstellen, und es fiel sogar ihm ein, mit mir weitzusehen zu wollen. Ich sprach meinem Sattel zu, und hatte sehr bald den armen Teufel so weit, daß er, um sein Ansehen zu retten, abermals Bankrott machen mußte und über das Gebirge zichen. So ward ich ihn los. — Ich habe in dieser Gegend viel Laugenbitter und Wüßiggänger gemacht!

Bei der königlichen Pracht und Verwendung, womit ich mir alles unterwarf, lebte ich in meinem Hause sehr einfach und eingezogen. Ich hatte mir die größte Vorsicht zur Regel gemacht, es durfte, unter keinem Vorwand, kein anderer, als Wendel, die Zimmer, die ich bewohnte, betreten. So lange die Sonne schien, hielt ich mich mit ihm darin verschlossen, und es ließ: der Graf arbeitete in seinem Kabinett. Mit diesen Arbeiten fanden die häufigen Kurieren in Verbindung, die ich um jede Kleinigkeit abschickte, und erhielt. — Ich nahm nur am Abend unter meinen Bäumen, oder in meinem, nach Wendels Abgabe geschickt und reich erlesenen Saale Gesellschaft an. Wenn ich ausging, wobei mich stets Wendel mit Argusaugen betrug, mußte, so war es nur nach dem Fürstergarten, und um der einen willen; denn meines Lebens innerlichstes Herz war meine Liebe.

D mein guter Chamisso, ich will hoffen, du habest noch nicht vergessen, was Liebe sei! Ich liebe dir hier Weis zu erlangen. Rina war wirklich ein liebes, gutes, frommes Kind. Ich hatte ihre ganze Phantasie an mich gefesselt, sie wußte in ihrer Demut nicht, womit sie wert gewesen, daß ich nur nach ihr gelüfte; und sie vergalt Liebe um Liebe mit der vollen jugendlichen Kraft eines unschuldigen Herzens. Sie liebte wie ein Weib, ganz hin sich opfernd; selbstvergessen, hingebend den

mir meinent, der ihr Leben war, unbekümmert, solle sie selbst zu Grunde gehen, das heißt, sie liebte wirklich.

Ich aber — o welche schreckliche Stunden — schrecklich! und würdig dennoch, daß ich sie zurückwünsche — hab' ich oft an Wendels Brust verweilt, als nach dem ersten bewußtlosen Rauch ich mich besonnen, mich selbst scharf angefaßt, der ich, ohne Schätzen, mit tödlicher Selbstsucht diesen Engel verberbete, die reine Seele an mich gelogen und gefesselt! Dann beschloß ich, mich ihr selber zu verraten; dann gelobt ich mit teuren Eidschwüren, mich von ihr zu reißen und zu entfliehen; dann brach ich wieder in Thränen aus und verabschiedete mich mit Wendel, wie ich sich auf den Abend im Fürstergarten besaßen wollte.

In anderen Zeiten lag ich mir selber vom nahe bevorstehenden Besuch des grauen Unbekannten große Hoffnungen vor, und weinte wieder, wenn ich daran zu glauben vergebens verfuhr hatte. Ich hatte den Tag ausgerechnet, wo ich den Furchtbaren wieder zu sehen erwartete; denn er hatte gesagt, in Jahr und Tag, und ich glaubte an sein Wort.

Die Eltern waren gute, ehrbare, alte Leute, die ihr einziges Kind sehr liebten, das ganze Verhältnis übertrafste sie, als es schon bestand, und sie wußten nicht, was sie dabei thun sollten. Sie hatten früher nicht geträumt, der Graf Peter könne nur an ihr Kind denken, nun liebte er sie gar und ward wieder geliebt. — Die Mutter war wohl eitel genug, an die Möglichkeit einer Verbindung zu denken, und darauf hinzuarbeiten; der gesunde Menschenverstand des Vaters gab solchen überspannten Vorstellungen nicht Raum. Beide waren überzeugt von der Reinheit innerer Liebe — sie konnten nichts thun, als für ihr Kind beten.

Es fällt mir ein Brief in die Hand, den ich noch aus dieser Zeit von Rina habe. — So, das sind ihre Sätze! Ich will die ihn abschreiben.

„Bin ein schwaches, thörichtes Mädchen, könnte mir einbilden, daß mein Geliebter, weil ich ihn innig, innig liebe, dem armen Mädchen nicht weh thun möchte. — Ach, du bist so gut, so unmaßsprechlich gut; aber mißdeute mich nicht. Du sollst mir nichts opfern, mir nichts opfern wollen; o Gott! ich könnte mich haßen, wenn du das thätest. Nein — du hast mich unendlich glücklich gemacht, du hast mich dich lieben gelehrt. Leuch bin! — Weis doch mein Schicksal, Graf Peter gehört nicht mir, gehört der Welt an. Willst du sein, wenn ich höre: das ist er gewesen, und das war er wieder, und das hat er vollbracht; da haben sie ihn angebetet, und da haben sie ihn vergöttert. Siehe, wenn ich das denke, zürne ich dir, daß du bei einem einfältigen Kinde deiner hohen Schicksale vergessen kannst. — Leuch bin, sonst machst der Gedanke mich noch unglücklicher, die ich, ach! durch dich so glücklich, so selig bin. — Das ist nicht auch einen Delirium, eine Rosenkranz in dein Leben geflochten, wie in den Kranz, den ich dir überreichen durfte? Habe dich im Herzen, mein Geliebter, fürchte nicht, von mir zu gehen — werde sterben, ach! so selig, so unmaßsprechlich selig durch dich.“ — (Fortf.)

Ich nehme die Bestimmungen des Gesetzes über die Protokollaufnahme, wenn jemand der deutschen Sprache nicht mächtig ist, § 75 in ganz unannehmlicher Weise die Überzeugung des Richters, ob ein Zeuge der deutschen Sprache nicht mächtig ist. Es kommt darauf an, ob die Partei die Überzeugung hat, daß sie in der deutschen oder polnischen Sprache bewandert ist. Das man Grund hat, der Überzeugung des Richters nicht zu trauen, zeigen die Fälle aus dem Vorgesetzten. Dort sind Leute vom Richter eingesperrt worden, weil sie erklärt haben, sie könnten die deutsche Sprache nicht. Was nutzt einem Polen ein Protokoll in deutscher Sprache? Ein Nebenprotokoll ist nicht vorgeschrieben, wohl aber heißt es in § 73 etwas Ähnliches: „Das Protokoll soll den Beteiligten auf Verlangen noch zur Durchsicht vorgelegt werden.“ Ein Nebenprotokoll muß in solchen Fällen also in anderer Sprache vorgeschrieben sein. Außerdem müssen wir noch der Frage näher treten, ob bei Vormundschaftssachen nicht auch Frauen anzusehen sind. In reinen Vormundschaftssachen, wie in Erbschaftssachen hat die Frau gewiß dasselbe Interesse wie der Mann und dasselbe Verständnis. Auch weibliche Voten sollen obligatorisch herangezogen werden. (Bravo! bei den Sozialdemokraten.)

Hg. Winterer (Hl.): In der Vorlage ist auch der eventuelle Zusatz eines Dolmetschers gedacht. Sie macht aber diese Zuziehung von der Überzeugung des Richters insofern abhängig, als nach derselben die in Frage kommenden Personen hauptsächlich der deutschen Sprache nicht mächtig sind. Diese Einschränkung kann ich nicht billigen. Ich bitte, bei der Kommissionsberatung darauf Rücksicht zu nehmen.

Hg. Bach (Hl. Sp.): Auch ich halte es für einen großen Mangel der Vorlage, daß nach derselben in Sachen der freiwilligen Gerichtsbarkeit die Ablehnung eines Richters ausgeschlossen ist. Hier muß in der Kommission die bestehende Praxis angelehrt werden. — Auch das halte ich für einen Mangel, daß bezüglich der ersten Richter allein, ohne daß den Parteien irgend ein Beschwerderecht dagegen zusteht, über die Befreiung oder Zurücksetzung der Verhandlung einer Angelegenheit zu befinden ist.

Damit schließt die erste Beratung.

Der Entwurf geht an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzesentwurfs, betr. die Entschädigung unschuldig Verurteilter. Staatssekretär im Reichsjustizamt Dr. **Reberding:** Der Entschädigung unschuldig Verurteilter, welche dem Gegenstand des hiesigen Gesetzesentwurfs bildet, sollte nach dem Wunsch der verhandelnden Regierungen geregelt werden im Anschluß und in Verbindung mit der Revision des Strafgesetzbuchs, welche Sie in der letzten Session beschloß. Durch das Scheitern der Strafgesetzbuchrevision ist die Gelegenheit zu einer so günstigen Gestaltung verflüht. Wir müssen die Frage auf einem andern Boden zu lösen suchen, wie es auch die vorliegende Vorlage verlangt. Die verhandelnden Regierungen hatten geglaubt, diesen Versuch noch in der letzten Session machen zu können, vor einem Reichstag, mit dem sie sich in allen wichtigen Punkten bis auf einen Punkt im Einklang befinden hatten. Wir ändern also an dem Wiederaufnahmeverfahren gegenwärtig nichts, weil wir dann in die Strafgesetzbuchrevision eingreifen müßten. Wird also die Wiederaufnahme nach dieser Beschaffenheit, so findet eine neue Hauptverhandlung statt. Der Unsichere befindet sich in derselben Lage, wie jeder Angeklagte. Er hat nichts zu beweisen, er kann warten, welche Beweismomente gegen ihn geltend gemacht werden; diese hat er zu widerlegen. Ergibt sich das Verfahren, daß sie nicht ausreichen, so wird er freigesprochen. Damit ist das Verfahren erledigt. Ergibt sich aber weiter, daß die Verdachtsgründe nicht nur erschüttert, sondern vollständig beseitigt sind, verurteilt, daß der Richter sich von der Unschuld des Angeklagten überzeugen muß, so setzt hier der Entwurf ein und verurteilt das Gericht, durch Beschluß festzustellen, ob der Fall der Entschädigung des Angeklagten vorliegt oder nicht. Dieser soll gefaßt werden im unmittelbaren Anschluß an die Hauptverhandlung, nach dem Gesamteindruck alles dessen, was verhandelt ist, nach der freien Überzeugung der Richter, ohne unmittelbare Begründung, gewissermaßen wie der Wahrspruch der Geschworenen vor sich geht. Einmal gefaßt, kann er von der Staatsanwaltschaft nicht mehr angefochten werden. Da die Öffentlichkeit kein Interesse daran hat, wird der Beschluß nicht veröffentlicht, sondern dem Angeklagten zugestellt. Der Freigesprochene erhebt seinen Anspruch. Hat er das ihm Zugewiesene für nicht entsprechend, so steht ihm das Recht der Klage gegen den Staat zu.

Damit ruht die Vorlage in allen Punkten auf den Anschauungen, die im Reichstag in früheren Sessionen zur Geltung gekommen sind, abgesehen von einem einzigen. Auch nur dieser kann ernsthaft diskutiert werden. Es betrifft die Frage: Soll die Entschädigung jedem Freigesprochenen gewährt werden oder nur denen, die in dem Verfahren durch die Beteiligung aller Verdachtsgründe als unschuldig erwiesen sind. Die verhandelnden Regierungen sind auf ihrem früheren Standpunkt stehen geblieben; sie haben sich nicht überzeugen können, daß es zulässig ist, aber diesen Kreis hinauszuweisen und solche Freigesprochenen mit einer Entschädigung zu bedenken und Staatsrenten, die noch mit Verdachtsgründen belastet, aus dem Verfahren zu lassen sind. Wenn die verhandelnden Regierungen sich der Hoffnung hingeben, daß es möglich sein wird, auf dieser Grundlage zu einer Verhandlung zu gelangen, so besteht die Gefahr auf zwei Erwegungen: einmal darauf, daß schon bei früheren Gelegenheiten der Reichstag diesen Anschauungen vertreten hat, so 1884 bei einem aus seiner eigenen Initiative hervorgegangenen Gesetzesentwurf, der sorgfältig durchberaten war, und dann auch schon 1882/83 bei einer Kommissionsberatung, die ergab, daß man an eine faktualistische Entschädigung zwar denken könne, daß aber niemals dem Staat die Verantwortung gemacht werden können, daß aber niemals dem Staat die Verantwortung auf Schuld oder Unschuld zu entlasten. Ich glaube auch, daß keine Gesetzgebung des Auslandes in der Frage der Entschädigung unschuldig Verurteilter weiter geht, als der vorliegende Entwurf. Die meisten anderen Gesetze begrenzen — allerdings bis auf einige wenige — die Entschädigungspflicht dahin, daß schließlich die volle Unschuld gefordert wird. Aber diese Forderung ist eine allgemeine Entschädigung, nicht, wie wir, eine Entschädigung, die den Versuch des unschuldig Verurteilten einleitet. Außerdem beweisen jene Gesetze den Freigesprochenen auf den Beweismomenten, während er sich bei uns an die Richter halten kann. Im allgemeinen hatten die Regierungen ja eigentlich keine Veranlassung zur Vorlegung dieses Entwurfs, denn ein Unschuldig, dessen Freisprechung im Wiederaufnahmeverfahren erfolgt war, wurde auch früher schon aus dem Staatsverdienst unter allen Umständen entlassen. Nur gefaßt das bisher im Wege der Gnade, während seit jetzt den Weg des Rechts hierfür erschaffen. Das ist der einzige Unterschied zwischen dem jetzigen und dem zukünftigen Zustand. Die Regierungen hielten es für überflüssig, den Reichstag hier zu wählen. Wenn sie gleichwohl diesen Standpunkt aufgegeben haben und ihnen entgegengekommen sind, so glaube ich demgegenüber der Hoffnung Raum geben zu können, daß Sie geneigt sind, dies Entgegenkommen auch zurückzuführen in irgend auf den Ihnen etwa gebrachte weitergehende Wünsche. Wenn das geschieht, so wird es jedenfalls gelingen, in gemeinsamer Arbeit diese Frage noch in der letzten Session der Legislaturperiode zu erledigen. (Beifall rechts und in der Mitte.)

Hg. Koenen (Hl.): Es läßt sich nicht leugnen, daß der gegenwärtige Entwurf Vorzüge enthält gegenüber der Regelung der Frage durch die vorjährige Strafgesetzbuchrevision. Denn bei der letzteren sollte die Entschädigung erlaubt werden durch eine Erschwerung der Freisprechung überhaupt, indem nur die Freigesprochenen werden sollten, deren Unschuld erwiesen war, nicht auch die, bezüglich deren alle Verdachtsmomente beseitigt sind. Auf diese Verbesserung lege ich den größten Wert. Wenn man sich entschließen wollte, auch den Rücküberführten die Entschädigung zuzugestehen, würde wohl niemand etwas gegen den Entwurf in dringender Hinsicht einzuwenden haben. — Wenn ein Mann auch die Art der Befreiung der Entschädigung. Es ist da ein geradezu dreifacher Zusammenhang, indem Richter unterer Instanz in die Lage kommen könnten, selbst Verfügungen des Ministers abzuändern. — Ich schlage die Überweisung des Entwurfs an eine Kommission von 14 Mitgliedern vor. (Beifall im Zentrum.)

Hg. Dr. Bieschke (Hl.): Wir begreifen es, daß die Regierung von der Erschwerung des Wiederaufnahmeverfahrens jetzt abgesehen hat. Das ist für mich die Hauptsache. Ich lege weniger Gewicht auf die Unterbrechung zwischen Unschuldigen und Rücküberführten. Unterbrechung liegt in der Sache begründet; ich mache darauf aufmerksam, daß er schon bei der Verhandlung der Urteilsgründe durch den Vorsitzenden des Reichstags in Frage treten muß. Die weiteren Einzelheiten überlasse ich der Diskussion in der Kommission. (Beifall bei den National-Liberalen.)

Hg. Dr. v. Bucha (Hl.): Ich stimme dem Staatssekretär darin bei, daß hauptsächlich der durch die Vorlage erwirkte gesetzliche Zustand in der Praxis schon jetzt dadurch erreicht wird, daß im Wege der Gnade alle Härten gemildert werden. Nichtbestehenlassen von Klagen wird

dringend das Zustandekommen des Entwurfs als einer Forderung der Gerechtigkeit. Prinzipiell bin ich sogar der Meinung, daß auch die unschuldig Verurteilten einen Anspruch auf Entschädigung hätten, wir müssen aber mit dem Gesetzgeber verhandeln. Dagegen halte ich die Unterbrechung zwischen Unschuldigen und Rücküberführten für gerechtfertigt. Da Kommissionsberatung gewünscht wird, stimme ich ihr zu, und zwar sollte dieser Entwurf von derselben Kommission beraten werden, die vorhin bestimmt wurde.

Hg. Dr. Wundel (Hl. Sp.): Ich gestatte meiner Genehmigung darüber Ausdruck, daß die Vorlage auch in dieser Session angenommen ist, weiter darüber, daß die Regierung im Einklang zu sein glaubt mit dem Reichstag — den einen Punkt ausgenommen. Ich bin von Herzen gern zu leben bereit, und ich lobe gern die Ausföhrung dieser Materie aus der allgemeinen Strafgesetzbuchrevision und künftige Behandlung. Aber ich bin leider damit mit meinem Votum vollständig zu Ende. Was heißt das: Jede Ermäßigung von Entschädigung an solche Personen, die nicht für unschuldig befunden sind, steht mit dem Rechtsgedanken nicht im Einklang? Es ist ja freilich ein Unterschied zwischen dem Non liquet (es bleibt ungewiß) und der nachgewiesenen Unschuld. Ich kann das bei der leider vorhandenen menschlichen Unvollkommenheit nicht befreiten. Deshalb aber den einen Freigesprochenen eine Entschädigung zuzusprechen, den andern nicht, das heißt: Calamitarius auctoritatis sumpsit aliquid haerere, (Verklammere dreist, es bleibt schon etwas hängen) zum Grundlag unserer Politik machen. Es ist freier bekannt, wie schwer nach der geltenden Strafgesetzbuchrevision ein Wiederaufnahmeverfahren zu erlangen ist. Ich erinnere nur an den berühmten Fall Ziegen. Handelt es sich denn darum die Leute, die freigesprochen sind, zu Rechtens zu machen? Nein, sondern um eine Entschädigung dessen, was sie verloren haben. Dagegen kann sich doch das Volkswort nicht empören. Sollen denn die, die eine Entschädigung nicht erhalten haben, verurteilt sein, den Verdacht immer weiter zu tragen, wenn sie den Gerichtsbeschlüssen nicht vorlegen können? Ja, schuldig bist du zwar nicht, aber unschuldig bist du auch nicht! Der Joubert des Geheimnisses umgibt die Beschuldigung darüber. (Heiterkeit.) Das Gericht berätet und kommt mit dem fertigen Urteil zurück. Gründe werden nicht angegeben. Die Öffentlichkeit geht dieses Urteil nicht an? Ja, aber man wird fragen: Wo hat es den Reichstag? Hat der Freigesprochene ihn nicht, da gehört er in die zweite Klasse des Soldatenstandes. (Zehr richtig.) Warum das, weil es einmal vorzukommen könnte, daß jemand bei einem Wiederaufnahmeverfahren Profit gemacht hat. — Man denke auch an folgende Fälle: Ein Mensch wird wegen Majestätsbeleidigung auf ein Jahr ins Gefängnis gesetzt auf das Zeugnis eines Obermannes. Es regelt sich dann, daß dieser Obermann ein Schuft ist, so was kommt vor. (Heiterkeit.) Kann nicht ein Wiederaufnahmeverfahren eingeleitet, das neue Gericht glaubt dem Zeugnis nicht mehr und spült den Angeklagten frei. Glauben Sie dem Beweis für gefaßt? Ich nicht. Ein Schuft kann ja einmal die Wahrheit gesagt haben. Oder es hat jemand eine Schmeichelei begangen. Er ist verurteilt. In einem Wiederaufnahmeverfahren nimmt das Gericht nun aber an, daß die That zwar durchaus moralisch verwerflich, aber juristisch nicht strafbar ist. Dann ist die Unschuld vollständig erwiesen. Da da eine Entschädigung mit Recht zugesprochen wird oder nicht? Nicht an diejenigen nur aber sollte man denken, welche das Wiederaufnahmeverfahren erstrebt haben, sondern auch an die, welche schon einen Teil ihrer Strafe verbüßt haben, dann aber darum freigesprochen werden sind, weil ein Mangelhafter Revision eingeleitet hat und diese Revision auch bezüglich der schon in Strafhaft Befindlichen zur Freisprechung geführt hat. — Diese Punkte empfinde ich einer wohlwollenden Prüfung der Kommission. (Beifall.)

Hg. Dr. Hirtzen (Hl.): (auf der Journalistenbank) Ich werde verhandeln: Auch ich muß dringend dafür eintreten, daß nicht zweierlei Freisprechungen geschaffen werden, indem den Unschuldigen eine Entschädigung gewährt wird, den Rücküberführten dagegen nicht. Dagegen bin ich im Gegensatz zu meinen Freunden der Meinung, daß eine Entschädigung des Wiederaufnahmeverfahrens geboten erscheint, wenn auch nicht in so hohem Maße, wie es die vorliegende Vorlage wollte.

Hg. Bach (Hl. Sp.): Ich stimme für Entschädigung aller Unschuldig Verurteilten ein.

Hg. Stadthagen (Soziald.): Schon im Jahre 1881 ist von meinem Freunde Reberding beantragt worden, die unschuldig Verurteilten zu entschädigen. Jetzt, nach 16 Jahren, kommt nun endlich eine Vorlage heraus, aber was sie bietet, können wir keinesfalls als genügend anerkennen. Es ist vielmehr das Gegenteil dessen, was gefordert werden kann. Dies mögen bezüglich der finanziellen Seite einige Zahlen beweisen. Ja den letzten fünf Jahren sind in Preußen 2 129 170 Menschen verurteilt worden. Davon wurden im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen 331 und von diesen hatten nur 106 ihre Strafe schon angetreten. Das macht im Jahre 4. Sie sehen also daraus, daß die Kosten, welche die Entschädigung dieser wenigen Personen erfordert haben müßte, so geringe sind, daß schon darum die Vorlage weit über den Maßstab dessen, was sie bietet, hinaus hätte erweitert werden können. Der Entwurf deckt sich übrigens nicht einmal mit den Ansichten, welche in einzelnen Regierungen über diese Frage geäußert werden. In dieser Beziehung weise ich darauf hin, daß in dem veröffentlichen amtlichen Schreiben, welches der deutsche Botschafter in Paris Graf Schwerin anläßlich des Jahreswechsels an die dortige Regierung richtete, es heißt: „Ich stelle namens meines Souveräns ferner eine Entschädigungsforderung zu Gunsten des Adlers von 1000 Dollars für jeden Tag der Verhaftung, von 5000 Dollars von morgen ab für jeden Tag der Verurteilung.“ Dies war entsprechend dem Reichsgesetz, die sich eben während der Debatte bei den Schwärzen in Rom so ausrichtete, wird uns gesagt, daß nur, wenn die volle Unschuld erwiesen wird, der nachweisliche Vermögensschaden ersetzt werden darf. Was ist aber der nachweisliche Vermögensschaden? Nabel wird vor allem der Verlust der Freiheit des Bürgers an sich gar nicht berücksichtigt. Ich nehme übrigens an, daß der Schaden des unschuldig Verurteilten so aufgeföhrt werden wird, daß darunter auch entgangener Gewinn zu verstehen ist. Das ist mir aber nicht so wichtig, als manches andere, was im Entwurf ganz übergegangen ist. So vorerst die Notwendigkeit, entsprechend dem § 490 der St. P. O. die Anklagen eines unschuldig auf die Anklagebank Gefommenen zu erledigen. Ferner einen Ersatz für den Fall, wo irrtümlich, und das kommt auch vor bei unsrer Staatsorganen, statt der Gefängnisstrafe eine Zuchthausstrafe vollzogen worden ist oder wo gar aus Versehen die Dauer der Strafe verlängert worden. Außerdem ist es eine außerordentliche Härte, jemand den Schadenersatz zu verlangen, welcher unschuldig in Untersuchungshaft geraten ist. Ich möchte zwei praktische Fälle anführen, die in letzter Zeit viel von sich reden gemacht haben. Es handelt sich allerdings nur um einen einfachen Mann, einen Diener, der gegen die Bestimmungen über den Wandergewerbetreibenden sich verhalten hat. Er wurde diesbezüglich zu achtmonatlicher Haft verurteilt oder zu acht Tagen Haft verurteilt. Der Mann mußte die Freiheitsstrafe an sich vollziehen lassen. Als er 8 Tage gefesselt hatte, da er, ihn anzulassen. Das ging nicht, sagte man ihm, er müsse noch weitere 8 Tage sitzen. Dies geschah. Der Mann wandte sich später an das Justizministerium und die Staatsanwaltschaft, um gegen die drei Beamten Beschwerde zu führen und es wurde ihm erwidert, daß allerdings verschentlich die Strafe doppelt vollzogen sei und ein Ermittlungsverfahren bevorstehe. Ja, wenn jene Beamten auch bestraft werden, so ist dann dieser arme Mann noch nicht entschädigt. Allerdings sind ihm dann 50 M. herausbezahlt worden. Aber was soll das gegen einen eigenen Verlust der Freiheit auf 8 Tage. Der Staatssekretär wird wohl sagen der Mann hat kaum noch die Strafe erduldet gehabt. Auf diese Weise wird man schließlich dazu kommen, zu behaupten, der Mann müsse an die Staatskasse noch etwas herauszahlen, denn er ist ja unentgeltlich verurteilt worden. Ein andermal war ein Händler, weil er mit den Bestimmungen über den Wandergewerbetreibenden in Konflikt geraten war, in Untersuchungshaft genommen worden. Die Untersuchungshaft ist aber in solchen Fällen unzulässig, und schließlich wurde der Mann überhaupt freigesprochen. Welche Entschädigung ist nun aber für diesen Mann anzusetzen und wer giebt sie ihm? Und wie oft kommt es nicht sogar vor, daß Leute in Untersuchungshaft geraten, ohne an der Schwere der Strafe überhaupt beteiligt zu sein. Wenn irgend eine Schwere Strafe an einem Staatsbediensteten, so ist es die, die Opfer der Justiz zu entlassen, wenn er sich dem entzieht, so geht er, daß er als Rücküberführter nicht in die Untersuchungshaft zu erfüllen, welche die Bürger des Reichslandes von ihm verlangen können, nämlich das Unrecht, das er begangen hat. (Beifall bei der Linken.)

Die Vorlage geht hierauf an eine besondere Kommission von 14 Mitgliedern.

Auf Antrag Kuer (Zog.) werden folgende in dem Antrag, obwohl sie nicht auf der Tagesordnung stehen, sofort diskutiert, da kein Widerspruch erfolgt und einstimmig angenommen:

Der Herr Reichsminister wird ersucht, zu veranlassen, daß

1. das gegen den Abgeordneten Böhme bei dem Landgerichte zu Frankfurt a. M. wegen Beleidigung eines Landwärters;
 2. das gegen den Abg. Müller (Waldenburg) bei dem Landgerichte zu Bochum wegen Verleumdung des preussischen Reichstageschweren Strafbefahren;
 3. die gegen den Abg. Schmidt (Frankfurt) bei dem Landgerichte zu Frankfurt a. M. wegen Beleidigung eines Unteroffiziers, b) wegen Beleidigung von Offizieren und Unteroffizieren, c) wegen Beleidigung des Direktors D. Blankens Strafbefahren;
 4. die gegen den Abg. Stadthagen schwebenden Strafbefahren und zwar:
 - a) bei dem Landgerichte Berlin II wegen Beleidigung der Magistrate Richter,
 - b) bei dem Landgerichte Hanau wegen Beleidigung eines Amtsrichters,
 - c) bei dem Landgerichte Berlin I wegen Beleidigung von Beamten, Polizeibeamten und eines Gendarmen durch die Presse,
 - d) bei dem Landgerichte Berlin I wegen Beleidigung der Berliner Polizeibeamten;
 5. das gegen den Abg. Voglitz bei dem Landgerichte zu Magdeburg wegen Majestätsbeleidigung, Beleidigung des Reichstageschweren Strafbefahren — nämlich während der Dauer der auswärtigen Session einzustellen werden.
- Damit ist die Tagesordnung erledigt.
Nächste Sitzung: Montag, den 6. Dezember, 1 Uhr.
Tagesordnung: Stenogramm.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Zum Streit der englischen Maschinenbauer wird heute gemeldet, daß die Konferenz bis zum nächsten Dienstag vertagt wurde. Ein Ausbleib wurde nicht erzielt. Die Arbeiter werden ein Mandat erteilen. Der Kampf wird weiter dauern. Ferner wird gemeldet, daß die Unternehmern ihre ursprünglichen Forderungen wiederholen und es ablehnen, von ihrer zuerst eingenommenen Stellung abzugehen. Es ist ihnen die Unternehmung der Beschäftigten gefaßt, daß sie einer Herabsetzung der Arbeiter zustimmen können, da dies die Produktion vermindern und die Möglichkeit, der ausländischen Konkurrenz zu begegnen, erschweren. Die Vertreter der Arbeiter hätten beschloßen, das bisherige Ergebnis der Konferenz dem Votum der Arbeiter zu unterbreiten.

Gerichtszeitung.

Landgericht.
Vorschau des Diebstahls verurteilt. Vor der 3. Strafkammer des Landgerichts erschien heute zunächst die 42 Jahre alte, bereits zweimal verurteilte Näherin und Modelleurin Auguste Pauline vom Friede v. m. gen. Friedrichrich. Donath aus Dresden, um sich wegen Urkundenfälschung und fälscherlicher Anfertigung von Urkunden am 8. September d. J. pling bei der hiesigen Polizeibehörde, an die Adresse des Kriminalinspektors, ein mit dem Namen Ludwig Wille unterzeichnetes Brief ein, worin drei bei der Friede wohnende Arbeiter des Diebstahls und der Unterschlagung beschuldigt wurden. Nach den angelegten Erörterungen wurde jene Anzeige auf Unmündigkeit und ist weiter keinen Befreiungen unterworfen worden. Der Angeklagte wird belagert mit dessen Namen unterzeichnet zu haben. Die Friede leugnete. Das Gericht hielt jedoch nach den Aussagen der Jungen den vollen Schuld beweis für erbracht. Das Mand der Angeklagten hat an Polizeibehörde abgegeben, daß es jenen Brief von seiner Mutter erhalten, auf denselben eine Fälschung gemacht und ihn dann in den Postkasten gesteckt habe. Die Handchrift stimmt mit der der Angeklagten überein. Trotzdem die Friede verneint, ihre Schrift zu verstellen, ist doch in jenen Briefe die Orthographie und die Schreibweise zum Verräter geworden. Im Hinblick darauf, daß sie bereits verurteilt und das Motiv nachweislich ist, die Handlung von einer besonderen Gemeinheit zeugt und die Fälschung des Briefes höchst raffiniert ausgeführt worden ist, wurde das Gericht die Annahme milderer Umstände ab und erkannte deshalb am 1. März 3 Monate Zuchthaus, wovon 1 Monat als verhaftet gilt, sowie 5 jährigen Ehrenrechtsverlust.

Wegen schweren Diebstahls hatte sich der Schloßergeselle Adolf Gallert zu verantworten. Der Angeklagte arbeitete bis Mitte Dezember dieses Jahres bei dem Schloßherrnmeister Kellermann in Plauen zu Dresden. Nachdem Gallert ohne Stellung war, trieb er sich als Bettler herum und demnächst heimlich glänzende Gegenstände zur Begehung von Diebstählen. Es handelt sich in dem vorliegenden Strafprozeß um leichtere Diebstähle, indem der Angeklagte verdienstlose Verkaufsstellen an Dretzichen, bezw. Nachschleifen öffnete, dann in die Wohnungen einzutreten und hierbei mitzunehm, was ihm unter die Hand kam. Auf diese Weise hat er zunächst am 23. September gegen Abend aus einer Wohnung in dem Hause Nr. 18 auf der Frankfurterstraße eine goldene Damenuhr im Werte von 50 M. und er sofort verpackte, sowie eine Taschenuhr, ein Glas. Am 26. September entwendete Gallert in dem Hause Nr. 1 der hiesigen Baumstraße ein Paar Beinkleider und zwei Oberärmel in Gesamtwerte von 54 M., am darauf folgenden Tage zu Hofenstraße an dem Grundstücke Hofenstraße 18 mehrere Ringe, ein Ohrband mit einer eigenartigen Ornamentik im Gesamtwerte von mindestens 100 M., ferner am 7. Oktober aus einer Wohnung in dem Hause Hofenstraße 18 vier ein Armband im Werte von 10 M. und ein Goldschloßchen im Wert von fünf Mark, ferner am 12. Oktober aus einer Wohnung in dem Hause Hofenstraße 13 ein Schmuckkästchen, mehrere Ringe und einen Erosanzug im Gesamtwerte von mindestens 120 M., schließlich am 14. Oktober aus dem dritten Stockwerke des Hauses Bauker Straße Nr. 1, vier 45 M. bares Geld, eine Uhr und noch verschiedene andere Sachen. Der Angeklagte wurde, unter Annahme milderer Umstände, zu einer Gefängnisstrafe in der Dauer von 3 Jahren verurteilt.

Reichsgericht.

Von der Anklage der Offiziersbeleidigung war der Mediziner Dr. Frankfurter Volkst. Gerichte Reichstagsabgeordneter Dr. Schmidt, freigesprochen worden. Das Reichsgericht hob am Donnerstag das freisprechende Urteil auf die Revision des Staatsanwalts hin auf, da der Landgericht nicht genügend gemüßigt worden sei. Das Urteil des Reichsgerichts erfolgte während der Tagung des Reichstages, am Freitag wurde aber erst der Reichstag den sozialdemokratischen Antrag annehmen auf Einstellung der Verhandlung gegen Schmidt.

Spielplan der Theater von Dresden.

Opernhaus (Alte Stadt): Don Juan. Oper in zwei Akten. Musik von W. A. Mozart. Anfang 7 Uhr.
Schauspielhaus (Neustadt): Gesamt-Aufführung der Wallenstein-Trilogie. Mittwoch 1 Uhr; Wallenstein Lager. Dramatisches Gedicht in einem Akt von Schiller. — Die Piccolomini. Schauspiel in 5 Akten von Schiller. Abends 8 Uhr; Wallenstein Tod. Trauerspiel in fünf Akten von Schiller.
Residenztheater: Prinzessin und Spielmann oder Die beiden Rosen. Original-Bauernmärchen in einem Vorspiel, fünf Bildern und einer Zwischenpause mit Gesang und Tanz von Gustav Straß. Musik von Rud. Dellingner. Nachm. halb 4 Uhr. (Ermäßigter Preis). — Schauspiel des Schiller'schen Bauerntheaters. 3 Bisher von Schiller, Volksstück mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Schmidt. Anfang halb 8 Uhr. Abends nach 10 Uhr.

Viktoria-Salon.

Direktion: Carl Thiele.
Berthe Duchamp; Brown u. Mihout; The Great Kallnath; Georg Schindler; Wa Milano; Kappo u. Rand; Heingold; The 4 Relampagos; Schweseren Balconi; H. H. Pelzer; W. H. Kofitz.
Anfang 1/2 Uhr. Vorverkauf von 9-8 Uhr.
Sonntags: Zwei Vorstellungen 1/4 Uhr und 1/2 Uhr.
Im Tunnel: Restaurant: Fein-Konzert.

Wetterbericht.

Am 4. Dezember, 12 Uhr mittags.
Temperatur 0° R. Weiter: Bedeckt. Barometerstand 749.
Wind: Ost. Regen: keine. Lufttemperatur seit vorigem Abend 0° R.
— 25° R.

Quittung. Zur Reichstagswahl von Richter W. v. St. 10 1/2

Restaurant Altona
29 Cottnerstraße 29
empfiehlt seine Lokalitäten einer
gefalligen Beachtung.
Sehr gute Speisen und Getränke
zu bekömmlichen Preisen.
Besondere Beachtung.
Robert Horn.

Müllers Restaurant
18 Söhne- und Frankfurterstraße
Jeden Sonnabend und Sonntag
Abend-Unterhaltung.
Speisen und Getränke vorzüglich.
Bühnenmusik O. Müller.
Unter Wochentagen v. 8 bis 10 Uhr an.
Bühnenmusik v. 8 bis 10 Uhr an.

Louis Kiesig
Trabantengasse 1,
Eingang Schulgasse.
empfiehlt sein Restaurant einer
gefalligen Beachtung.
Bühnenmusik v. 8 bis 10 Uhr an.

E. Adams Restaurant
Kaufmannstraße 16
empfiehlt seine Lokalitäten einer
gefalligen Beachtung.
Speisen und Getränke vorzüglich.
Bühnenmusik v. 8 bis 10 Uhr an.

Leutewitz Höhe
empfiehlt seine freundlichen Lokalitäten
einer gefalligen Beachtung.
Speisen und Getränke vorzüglich.
Bühnenmusik v. 8 bis 10 Uhr an.

Restaurant G. Naublich
am Schießhaus 7
empfiehlt seinen feinen Mittagstisch
und gute Speisen.
Bühnenmusik v. 8 bis 10 Uhr an.

Frömer's Restaurant
Gartenstraße 21
empfiehlt sich geheimer Beachtung.
Speisen und Getränke vorzüglich.
Bühnenmusik v. 8 bis 10 Uhr an.

Restaurant Ernst Wolke
Wittenbergerstr. 42
empfiehlt warme u. kalte Speisen
zu jeder Tageszeit.
Bühnenmusik v. 8 bis 10 Uhr an.

Restaurant Ernst Wolke
Wittenbergerstr. 42
empfiehlt warme u. kalte Speisen
zu jeder Tageszeit.
Bühnenmusik v. 8 bis 10 Uhr an.

Restaurant G. Krehers
58 Antonienstraße 58
empfiehlt sich geheimer Beachtung.
Speisen und Getränke vorzüglich.
Bühnenmusik v. 8 bis 10 Uhr an.

Restaurant Zum Jagdhof
Freiburgerstr., nahe Jagdweg
empfiehlt sich geheimer Beachtung.
Speisen und Getränke vorzüglich.
Bühnenmusik v. 8 bis 10 Uhr an.

J. J. Peters Restaurant
Zur Wartburg
Nr. 5 Herbergasse Nr. 5
empfiehlt gute, in vorzüglichen Stellen
besetzte Bier, kalte und warme
Speisen zu jeder Tageszeit, kräftigen
Mittagstisch sowie Stammtisch
und Abendst. bühnenmusik
immer für 30 Personen und franz.
Musik einer gefalligen Beachtung.
Bühnenmusik v. 8 bis 10 Uhr an.

Restaurant Rossthaler Hof
Rossthalerstraße 1
empfiehlt seine freundlichen Lokalitäten
einer gefalligen Beachtung.
Speisen und Getränke vorzüglich.
Bühnenmusik v. 8 bis 10 Uhr an.

Gasthaus „Schneeberger Hof“
Nr. 21 Fischhofplatz Nr. 21
empfiehlt einem gebildeten Publikum seine komfortabel eingerichteten
Freizeitzimmer und Restaurant.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Div. Weine, Eisere, sowie gutgepflegte Biere.
Um gütigen Besuch bittet
Oskar Lorenz.

Moritz Lange
Restaurant „zur Gleichheit“
21 Hechtstraße 21
empfiehlt seine Lokalitäten, sowie seine vorzüglichen Speisen u. Getränke
einer gefalligen Beachtung.
Jeden So mabend Zahlabend des Sozialdemokratischen Vereins
Zahlstelle des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes.

Zentralpunkt für Dresden-Neustadt
Schönbrunnstraße Nr. 1.
Restaurant R. Zimmermann
empfiehlt seine großen, freundlichen Lokalitäten einer gefalligen Beachtung
Speisen und Getränke in vorzüglicher Güte.
Biere nur in Halbliter-Gläsern.
Jeden Sonnabend: Zahlstelle von Kranken-Kassen der Zähler, Metall-
arbeiter, Zimmerer.
Zahlstelle des Verbandes der Maurer, Zimmerer, Bauarbeiter, Holzarbeiter,
Metallarbeiter, Maler und Malierer, Schmiede und des sozialdem. Vereins.

Restaurant Oswald Jäpel
Rosenstraße Nr. 106
empfiehlt seine freundlichen, gutgeheilten Lokalitäten zum an-
nehmlichen Aufenthalt für Jung und Alt.
Biere, sowie warme und kalte Küche hochfein und preiswert.
Franz. Billard. — Pianino.

Restaurant Stölzer
11 Freiburger Platz 11
empfiehlt sich Freunden und Genossen einer gefalligen Beachtung.
Söbner Kegelschub, sowie große und kleine Vereinszimmer stehen
zur Verfügung.
Stamm zu jeder Tageszeit. — ff. Biere.
Zahlstelle des Sozialdemokratischen Vereins, der Metallarbeiter,
der Holzarbeiter, der Maurer und der Markthaller.

RESTAURANT
Georg Fritzsching
Nr. 8 Drehgasse Nr. 8
empfiehlt seinen Genossen eine freundlichen Lokalitäten besten.
Guter, billiger Mittagstisch, Stamm-Abendst.
Gutgepflegte Biere, kalte Speisen, sowie franz. Billard.
Gesellschaftszimmer mit Piano noch einige Tage frei.
Zahlstelle des Sozial. Vereins, der Holzarbeiter, Dach-
decker, Goldarbeiter, Bauarbeiter, Zivil-Ber-Musiker.
Um gütigen zahlreichen Besuch bittet
D. O.

Selk's Gasthaus
(Inhaber Ernst Kölsche)
17 kleine Brüdergasse 17
empfiehlt seine Lokalitäten einer gefalligen Beachtung. Kräftiger
Mittagstisch. Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit. ff. Biere.
Zimmer mit guten Betten zur Hebernachtung.
Für Vereine: Gesellschaftszimmer und Saal mit Pianino.
Eingesehen ist das Deutsche Reichsgesetzbuch für Industrie,
Handel und Gewerbe.
Zahlstelle des sozialdemokratischen Vereins.

Restaurant Rich. John
49 Bergstraße 49
empfiehlt seine freundlichen Lokalitäten unter Aufsicherung
guter Speisen und Getränke
geheimer Beachtung. [3782]

„Pariser Garten“ Dresden-Neust.
gr. Meißnerstr. 13.
Zahlstelle:
Tiroler Konzert-Sänger-Gesellschaft
Hans Spies.
Vorzüglichster und bester Mittagstisch bei soliden Preisen.
Gustav Ludwig.

Restaurant Wilh. Tammer, Fichtenstr. 3.
Heute Sonntag von nachmittags 4 Uhr ab
Grosses Bandonion-
Frei-Konzert.
Hierzu ladet ergebenst ein
D. O.

Restaurant „Zur Linde“
Naussitz
empfiehlt seine freundlichen Lokalitäten, sowie vorzüglichen
Biere und Speisen. Franz. Billard. Pianino.
August Lorenz, Lindenvirt.
Schuhe und Stiefel v. 5 M. an. Hüppentwagen erstaunlich billig.
Verfälschte und gefälschte 3 M. Alle werden wie neu gerichtet.
Wohnortstr. 3. Ammonstraße 53. Gottsche.

H. Engels
Schank- und Speisewirtschaft
Bismarckstr. 41
empfiehlt sich geheimer Beachtung.
Zahlstelle d. Holzarbeiterverbandes
und des Sozialdemokratischen Vereins.
Halt! Halt!
Dente alle nach Gott, in
Haury's Ruhe.

Paul Ludwigs
Schank- und Speisewirtschaft
Schnorrstr. 62
Tresden-St.
empfiehlt seinen kräftigen u. billigen
Mittagstisch, ff. ausgepflegte Biere
und Spirituosen.
Fr. Billard.
Zahlstelle des Sozialdemokratischen
Vereins und des Deutschen Holz-
arbeiter-Verbandes.

Restaurant
Gustav Schimm
Unter Dreifönigskirche Nr. 2
seiner Pieschen. Café. 43
empfiehlt seine Lokalitäten einer
gefalligen Beachtung. Gutgepflegte
Biere (1/2 Liter-Gläser).

Eduard Zehl
Restaurant
6 Mittel-Strasse 6
empfiehlt seine freundlichen Lokalitäten
einer gefalligen Beachtung. Gutgepflegte
Biere (1/2 Liter-Gläser). Neben
gepflegten Biere eine
reiche Auswahl Speisen zu jeder
Tageszeit. Mittwochs Schlichtest.

Moritz Welde
Restaurant
64 Döbnerstr. u. Ziegelshöhe
Dresden-Friedrichstr.
empfiehlt sich Freunden und Genossen
einer gefalligen Beachtung.
NB. Alle den Sommer empfehle
meinen Garten mit schönen neuer-
bauten Marquissen zum Besuch. —
Achtungswell Moritz Welde.
Zahlstelle
des Sozialdem. Vereins Dresden-St.

Hanschmanns
Restaurant
Inhaber: Robert Schaubert
Hofmannstraße 77
empfiehlt seine geräumigen Lokalitäten
einer gefalligen Beachtung.
Gutgepflegte Biere, kräftigen
Mittagstisch. Franz. Billard.
Abend der Winter-Saison
täglich

Frei-Konzert
von nur gut gekläuten Damen-
Kapellen.
Restaur. „Schulgut“
Em. Neumeister
56 Ziegelstraße 56
empfiehlt seine freundlichen Lokalitäten
mit französisch. Billard, div. Biere,
ff. Weine und Käse, guten kräftigen
Mittagstisch, sowie Stamm zu jeder
Tageszeit geheimer Beachtung, und
führt allen weiteren Wünschen
Bedienung zu.
Gesellschaftszimmer mit Pianino.

Adolf Sachse
39 Rosenstraße 39
empfiehlt seine freundl. Lokalitäten,
schönes Gesellschaftszimmer, franz.
Billard, Pianino (schöner Winter-
garten), guten kräftigen Mittags-
stisch, ff. Biere.

Neu eröffnet!
Markthalle Stand 25
Käsefleisch 50 Pf.
Rindfleisch 50-60 „
Schweinefleisch 50-65 „
Schweinefleisch 65 u. 70 „
Reppfleisch 20 „

f. Ublig
Markthalle Stand 25.
**Gold- und Silber-
Waren**
zu Weihnachts-Geschenken kauft man
am billigsten beim Goldschmied
Ernst Walle, gr. Brüdergasse 15,
vis-à-vis Böhms Bierkafen.
Trauringe werden in jeder
Preislage angefertigt.

Bettfedern
Daunen
kauft man zu vortheilhaftesten Preisen
nur bei
P. Waldau
Lößtau
21. Sternstraße 13 b.

Gambrinus-Säle
Löbtauerstraße 52.
Heute Sonntag und morgen Montag
Starkbesetzte Ball-Musik.
Von 4-7 Uhr: Tanz-Verein.
TANZ-VEREIN.
Jeden Montag von 7-11 Uhr
Montags: Entree frei.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
A. Hess.

„Guld'ne Aue“
Größter Saal der Gegenwart
Nr. 48 Blumenstrasse Nr. 48.
Sonntag und Montag:
Oeffentliche Ball-Musik.
Sonntag von 4-7, Montag von 7-10 Uhr: Tanzverein.
Es ladet ergebenst ein
Richard Becker.

Gasthof Pieschen.
Jeden Sonntag
Große öffentliche Ballmusik.
bis nachts 1 Uhr.
Von 7-11 Uhr: Tanz-Verein.
Jeden Montag von 4-7 Uhr: Tanz-Verein
Von 10 Uhr an großer Prämien-Tanz. Prämie 5 M.
Es ladet freundlich ein
August Leipert.

„TRIANON“
Sonntag und Montag
Gr. Ball-Musik.
Tanzverein: Sonntags von 4-7 Uhr.
Montags 7-10
Die Verwaltung.

Restaurant Max Sommer
31 Zwidauerstraße 31
empfiehlt hiermit seine freundlichen Lokalitäten angelegentlichst.
Säfte, hochfeine, gutgepflegte Biere.
Franz. Billard. — Gesellschaftszimmer mit Pianino.
Gute, billige Küche.

Karl Claussnitzer
Tabak- u. Cigarren-
Geschäft
Rosenstrasse 26
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Cigarren, Cigaretten, Rauch-, Kau-
und Schnupftabaken einer gefalligen
Beachtung.
Wiederverkäufer billig!

**Gold- und Silber-
Waren**
Waren in reichster Auswahl
prachtvolle Neuheiten
kauft man zum
Weihnachtsfest
zu billigsten Preisen beim
Goldschmied
Albin Knöll
14 Antonienstraße 14
(Kleiner Laden.)

**Wer kennt sie
nicht?**
die reelle u. billigste Einkaufs-
quelle von Alfren, Goldwaren,
Kunstwerken u. s. w., Bildern, Bild-
und Wandharmonikas, Gläser,
Auswahl, einzig dastehend.
Kellerecke, nachts leuchtend.
5 M., Remonteur-Läden für
Herren 3.50 M. Bitte mein
Schaufenster zu besichtigen.

**Wer kennt ihn
nicht?**
den nicht in Glashütte, sondern
tatsächlich von dem echten
Publikum d. Kaiserhof. Größtes
gegründetes Schmied
Hermann Jyrch
Potschappel
Wettiner-Hof, gegenüber d. Bahnh.
Jede Reparatur kostet 1 M.
50 Pf. (außer neuen Ersatzteilen.)
Reparaturen in Goldwaren und
Musikinstrumenten gut und billig.

Ernst Martin
Mechanische Pantoffel- u. Filz-
Schuhwaren-Fabrik
Dresden - Pieschen
Schäfer Straße 21
(früher Oststraße 11)
empfiehlt sein reichhaltiges Lager
aller Arten

**Pantoffel-
und
Filzschuh-Waren.**
Wache besonders Günstler darauf
aufmerksam, das sämtliche Waren
zu solidester Qualität und billigsten
Engros-Preisen
geliefert werden.

Georg Mehlhorn
Strickgarn, Kravatten, Herren-
wäsche, Handschuhe, Trikots,
Strumpf, Weiß- und Weisswaren,
Korsetts etc.
Beste Qualitäten. — Billigste
Preise. — Grosse Auswahl.
39 Wettinerstr. 39.

**Bilder, Spiegel,
Gardinenstangen
Bilderleisten**
empfiehlt in großer Auswahl zu
billigsten Preisen
Franz Donath
19 Auenstraße 19
im Hofe rechts.
Bilder werden schön und billig
eingeraht.

Wer viel Geld

sparen will, lasse seinen Herbst- und Winterbedarf in dem

Spezial-Strumpfwaren-Geschäft

von **Carl Eifler**

3 Annenstr. 3

unmittelbar am Hauptplatz. Billigste Bezugsquelle für sämtliche Unterzeuge, Strümpfe, Socken, Handschuhe, gestricelte Herren- und Damenwecken, Korsetts, Goldblusen, Unterwäsche, Kopfbänder, Hüte, Damen- und Mädchenkapotten, Knabenmägen, Kravatten, Kragen, Manschetten etc.

Auch bietet der daselbst arrangierte

Weihnachts-Ausverkauf

außerordentliche Vorteile und erhält jeder Käufer bei einem Einkauf von 3 Mark an einen wollenen, unentbehrlichen Winter-Artikel

gratis:

Filzschuhe

große Auswahl

Gummischuhe

sowie sämtliche

Schuhwaren

kauft man solid und ganz besonders billig bei

Gebr. Tradel

Elisenstr. 62

Ecke Blumenstr. u. Büchergäß.

Möbel

Schlechte, zerfallene, komische, alte Arten Tische u. Stühle, Spiegel in jeder Größe, Sofas, Bettstätten, Polsteren in großer Auswahl empfehle zu billigsten Preisen

Oskar Möser

16 gr. Bräutigasse 16.

H. A. Herrmann

empfehle ich großes Lager von **Arbeitskleidern**, auch sehr **Seiderhosen**, **Männer, Damen** und **Knaben**.

Schaffstiefeln, sowie

Ferrenstiefeln, **Galbschuhe** mit **Gummisohle**.

Arbeitschuhe, **Brannstiefeln** und **Schuhe** für **Mädchen** und **Knaben**.

Wie bekannt, alle nur in guter Ware bei soliden Preisen.

Dr. G. Ziegelstraße Nr. 6.

Witze auf Nr. 6 zu achten.

Reich

werden in jeder Zeit, leicht reichhaltige Auswahl gegen 50 Pf in Marken-Veranstaltung, Friedmann.

Bekanntmachung.

Sonntag den 5., 12. und 19. Dezember sind unsere

Manufakturwaren-Geschäfte

Löbtau, Post-Strasse Nr. 15

Cotta, Süd-Strasse Nr. 11

sowie das

Herren- u. Knaben-Garderoben- u. Schuhwaren-Geschäft

Löbtau, Post-Strasse Nr. 17

von 1 bis 7 Uhr abends geöffnet.

Die

Kolonialwaren-Geschäfte

sind nur Sonntag den 12. und 19. Dezember von 1 bis 7 Uhr abends geöffnet.

Konsum-Verein Löbtau.



Konsum-Verein Striesen.

Unseren Mitgliedern hiermit zur Kenntnis, daß die diesjährige

Dividenden-Auszahlung (8 Proz.)

an unten genannten Tagen stattfindet, und zwar im

1. Geschäft, Spenerstr. 13: Mittwoch den 8. Dezember Buch-Nr. 1-600. Donnerstag den 9. " " 601-1700. Freitag den 10. " " 1701-2700. Montag den 13. " " 2701-Ende.
5. Geschäft, Neu-Grana: Dienstag und Mittwoch den 14. und 15. Dezember.
6. Geschäft, Markgraf Heinrichplatz: Mittwoch den 15. Dezember.
3. Geschäft, Loschwitz: Donnerstag den 16. Dezember.
4. Geschäft, Laubegast: Donnerstag den 16. Dezember.

Die Auszahlung findet statt von früh 8 bis mittag 12 Uhr und von nachmittag 2 bis abend 8 Uhr.

Die Auszahlung der Dividende erfolgt nur gegen Vorzeigung des Anteilbuches und nicht an Kinder, und nur dort, wo die Markenabgabe erfolgt ist.

Die Verwaltung.

Naturheilbad Dresden-N.

Altenstraße 13, 1. Et., nächste

Nähe des Alberttheaters.

Große Heilerfolge bei Gicht, Rheumatismus, Nerven-, Lungen- und

Herzleiden, Bluthm., Hämorrhoiden, Frauen- und Kinderkrankheiten in Folge von Lungenentzündung, Grippe, Scharlach, Diphtherie, Typhus, Cholera, Dysenterie, Typhus abdominalis, Cholera, Typhus abdominalis, Cholera, Typhus abdominalis.

Preise mäßig.

Emil Fiedler, Naturheilb.

OOOOOOOOOOOOOOOOOO

Auskunftsstelle in Gewerbe-

gerichtliche Angelegenheiten

Seilergasse 6, I. Etg.

Sprechzeit:

vorm. 8-9, nachm. 1/4-6 Uhr

Außer dem:

Bei allen Gewerbegerichts-Verfahren.

OOOOOOOOOOOOOOOOOO

OOOOOOOOOOOOOOOOOO

OOOOOOOOOOOOOOOOOO

OOOOOOOOOOOOOOOOOO

OOOOOOOOOOOOOOOOOO

OOOOOOOOOOOOOOOOOO

OOOOOOOOOOOOOOOOOO

OOOOOOOOOOOOOOOOOO

OOOOOOOOOOOOOOOOOO

OOOOOOOOOOOOOOOOOO

OOOOOOOOOOOOOOOOOO

OOOOOOOOOOOOOOOOOO

OOOOOOOOOOOOOOOOOO

OOOOOOOOOOOOOOOOOO

OOOOOOOOOOOOOOOOOO

OOOOOOOOOOOOOOOOOO

OOOOOOOOOOOOOOOOOO

OOOOOOOOOOOOOOOOOO

OOOOOOOOOOOOOOOOOO

OOOOOOOOOOOOOOOOOO

Kleider-Barchent

Koefzeug

Ernst Venno

Hahn

Schneider-Geschäft

Brillen

Klemmer, Thermometer

Fern-Gläser, Barometer

Britannia-Fezbestes

Hermann Jyreh

Parteigenossen!

Erstlings

Ernst Venno

Bettfedern

Daunen

Keine Uhr

Konsum-Verein

„Vorwärts“

Auszahlung

der Dividende

Lohnende

einmalige

Fabrikationen

Reich

2. F

Ar. 202.

Koch hat

Herrn

V

H

Fahrg

E. Glas

Saal im

Restauran

Sonntagsplauderei.

Noch hat die Reaktion ihren Raub am Wahlrecht des Mannes nicht halbverbaut, und schon wieder schreut sie nach neuer Beute. Das Versammlungswahlrecht der Minderjährigen und Frauen ist es, worauf sie lauert. Was der schändliche so mageren Wasser-... unteres Versammlungswahlrecht sollen uns nun auch die letzten... des arbeitende Volk an politischen Rechten und Freiheiten... Zwar bietet man ihm als Ersatz einen mageren Knochen... Abkneipeln; man hebt das Verbindungsverbot auf, das... brauen Kindlein der Reaktion beinahe noch ungenügender war... aber weil eine Wohlthat, die die Reaktionäre sich selber... auch uns zu hatten kommt, müssen wir es in anderer... wieder doppelt und dreifach bitten. Gerade wie damals... Wahlrecht, wo man uns das „allgemeine“ Wahlrecht gab, und dafür um das weit wichtigere „gleiche“ und „direkte“... Wahlrecht zu pressen. Das alte Wort: „Ich fürchte die Danaer, wenn sie schenken“ ist wieder einmal treffend illustriert... Das „Geschenk“ der Regierung hat sich dank der gütigen... der Wienerer-Sippe wieder einmal als ein edles,... Dankergeschenk erwiesen. Man giebt dem Volke das... Wahlrecht für die Vereine und verspricht sich dafür neue... um das Vereins- und Versammlungswahlrecht überhaupt... zu gefährden. Und bei einer solchen Politik verlangen die... Reaktionäre auch noch Vertrauen vom Volke! Mit gleichem... Recht können die Sozialdemokraten verlangen, daß man sie für tabel-... Chrenmänner halte.

er von der „Heiligkeit der Ehe“, die durch die bösen Sozial- demokraten bedroht ist, zu beschützen! Die Haare würden sich ihm ob der unheilvollen Sozialdemokratie gekräuselt haben, wenn er noch welche auf seiner großen Platte hätte. Ob es aber Herrn Kahlmorgen nicht doch vielleicht selber etwas spöttisch vorkam, als er sich zum Beschützer der heiligen Ehe aufwarf? Genosse Frickhoff dachte so etwas wie: „Man müge sich an seine eigene Kalle fassen.“ Es klang beinahe so, als ob es auf Herrn Kahlmorgen speziell gemünzt wäre. Aber es muß doch wohl ein Irrtum sein, denn sonst würde sich Herr Kahlmorgen — pardon: Kahlmorgen — sicherlich dagegen verwehrt haben. Er that es aber nicht, folglich — kann es ihm nicht gegolten haben. Das ist recht erfreulich, denn die große Platte leuchtete förmlich wie ein Heiligenschein um das edle Haupt des Herrn Kahlmorgen, als er so von der Heiligkeit der Ehe sprach, und da mühte es einem doch die ganze Illusion zerfließen, wenn man etwa denken sollte, daß bei ihm das stützliche Pathos nicht ganz berechtigt gewesen sei.

Die Nationalliberalen liehen durch einen „Kellner“ der Regierung das ledere Gesicht der Versammlungsrechtsverleihung servieren. Herr Kellner hat äußerlich Vieles von einem Kellner, hat auch seine Manieren und buhlet wie ein solcher nach Honard und Pomade. Er machte ein liebes Lächeln, als er der Regierung seine Schlüssel überreichte, aber er hatte den Finger etwas zu tief in die fettige Reaktionslauge getaucht, deshalb kriegte er von seinem Partei- und Rühmchess Schäl, der noch mandmal etwas in den liberalen Regenbogenfarben „schillert“, einen kleinen Krüffel. Aber das geniert einen so „schönwägigen“ Herrn, wie Herr Kellner, natürlich nicht; er wird sich sein „Trüffelgeb“ von Herrn Wegsch noch holen.

Der brave Herr Ackermann hat wieder einmal vorzüglich seines Amtes gewaltet. In ihm ist ein zweiter Abrahamowitz

verloren. Er schauzte die Tribüne an, als sie sich unterband, den sozialdemokratischen Abgeordneten Beifall zu klatschen, und er ließ keine Ordnungsrufe herübererschallen auf die Häupter der läubigen Sozialdemokraten, wie Zeus seine Blitze auf das freude Göttervolk. Herr Ackermann brohte sogar mit „schärferen Maßnahmen“, als seine Ordnungsrufe die Entrüstung der Sozialdemokraten nicht zum Schweigen bringen konnten. Vielleicht wäre es ihm lieb gewesen, wenn es auch hier etwas „wienersich“ zugegangen wäre. Herr Ackermann würde sich sicherlich keinen Augenblick bedenken, nach Wiener Muster die Opposition des Parlaments mit dem Polizeistempel totzuschlagen. Daß man aber damit nicht immer durchdringt, das mügen ihm gerade die Wiener Vorgänge zeigen. Der Volksgott ist unter Umständen mächtiger als der Polizeistempel.

Die Regierung beand sich in einer beneidenswerten Lage; sie spielte den freiden Freier, der sich von seiner mannslohen Schönen umwerben läßt. Die Kammermajorität bettelte förmlich um die Günst, sich rekonstituieren zu dürfen. Das mag ihn ge- tröstet haben über die Angriffe, die von sozialdemokratischer Seite hagelndicht fielen. „Wer regiert in Sachsen?“ Und die Antwort lautete nicht, wie erwartet: „Herr v. Wegsch“, sondern: „Der Weinarm!“ Der Zwischenruf kennzeichnet die Situation vor- trefflich. Wenn Herr v. Wegsch seine Autorität wahren will, wird ihm weiter nichts übrig bleiben, als künftig mit dem Gen- darmerte-Helm auf dem Kopfe in der Kammer zu erscheinen. Die Vorwürfe gegen die Regierung wegen der Handhabung des Vereins- und Versammlungsgesetzes würden wohl noch heftiger gewesen sein, wenn nicht die Konservativen durch ihre Anträge den Zorn auf sich gelenkt, wenn sie nicht in eifer Selbstverleugnung ihren „hinteren Menschen“ dargeboten und damit die Schläge aufgefangen hätten, die sonst vielleicht auf die Regierung selber gefallen wären. Darin zeigt sich ja erst die rechte Unterthanen- treue, daß sie für die Regierung die Volksrechte eskamotiert und dann den Zorn der Betroffenen mit dem hinteren pariert. Na, das sächsische Volk wird sich hoffentlich nicht genieren, auf diesen konservativen Pöbel so leichtig draufzuschlagen, daß den Herren die Luft vergeht, noch ferner der Regierung solche freiwillige Liebesdienste zu leisten. Und wenn dabei für diese oder jene „Platte“ ein scharfer Jagdhieb mit abfällt, kann es auch nichts schaden. Die Arbeiter werden den edlen Raubrittern aus der Gesellschaft Wehmers schon gehörig die Fäden stramm ziehen. Immer feste druff — bis es „durchkommt!“ Dann werden sie schon einmal ihre langen Finger lassen von den Rechten des Volkes, die reaktionären Schnapphähne.

! Nur Potschappel, gegenüber dem Bahnhof!

Wer wirklich reell und billig bedient sein will, der kaufe

Weihnachts-Geschenke



als: Herren- und Damen-Zafenhren, Tafelhren, Regulaturre, Reises- und Wandweder, Auduhren, Uhrletten in Nickel, Silber und Gold, Halsketten, Kreuze, Armbänder, Ohrringe, Broschen, Trauringe, Herren- und Damen-Ringe, Krabattenadeln, Chemisjets- und Manschetten-Knöpfe, Gchbesteck, Kaffeelöffel in Etuis, Musikwerke (Polyphons, Symphonions, Musik-Albums), Harmonikas, Altord-, Konzert- und Schlag-Zithern, Trompeten für Kinder.

Brillen, Klemmer, Brillen-Gläser, für jedes Auge passend, Thermometer, Barometer.

Reparaturen werden an sämtlichen Artikeln billigst und gewissenhaft ausgeführt.

Führe nur solide und dauerhafte Waren zu wirklich billigen Preisen unter Garantie so dass jeder, wenn auch nicht kundig, bei mir mit Vertrauen kaufen kann.

Spezialität und einzig dastehend

ist meine elegante Dienst-Unter-Remontoir-Taschenuhr, auf die Sekunde genau gehend, den höchsten Anforderungen und dienlicher Genauigkeit vollständig entsprechende. Reparaturen daran so gut wie ausgeschlossen. Preisangebotungen oder überbieten unmöglich, und kostet nur unter 3jähriger Garantie

25 Mark.

Hermann Jyrch, Uhrmacher, Potschappel, „Wettiner Hof“.

Größte Auswahl. Billige, aber feste Preise. Keine Abzahlung.

Fahrgeld wird jedem zwischen Dresden-Charandt bei Einkauf von über 10 Mark vergütet. Abreiß-Kalender in eleganter Ausführung gratis.

Bitte, mein Schaufenster zu besichtigen!

! Nur Potschappel, gegenüber dem Bahnhof!

E. Glaser, Schneidergeschäft 18 Große Plauenstraße 18

Saal im Gewerkschafts-Haus Restaurant „Germania“, Albrechtsstr. 6 & 8

Geschäfts-Gründung! Restaurant Lorkingstraße Nr. 9

Sag' mal, Freund! Warenhaus von Leon Leibner

Die Zigarrenfabrik von August Kaden & Co. En gros, Marktgrafenstr. 16, Ecke Böhmische Str.

Dresden spricht Kaffee beim Chokoladen-Hering. Probieren! à Pfd. 97 Pf. Geld sparen!

Möbel

Grösste Auswahl
Billigste Preise
empfehlen

G. Hesse

45 Rosenstrasse 45
part. u. 1. Etage.
Fabrik und Magazin.
Kulante Zahlungsbedingungen.

Möbel-Fabrik und Magazin
von
C. Wagner

in den beiden Häusern
Hauptstrasse Nr. 17 u. 19
früher die Post.
Begenkürzung der teuren Laden-
miete angest. billige Preise.
Rein Baden, nur beide 1. Etagen.
Stets auf Lager vollständige
Ausstattungen

und
Zimmer-Einrichtungen
sowie einzelne Möbel
von den einfachsten bis zu den ele-
gantesten Formen und Ausführungen.
Große Auswahl

von
fertigen Betten und böhmischen
Bettfedern, Teppichen, Regu-
latoren, Möbelschiffen, sowie
Toiletten, Wand-, Pfeiler- und
großen Trumeau-Spiegeln m.
echtem Kristallglas.

Im eigenen Interesse des gebieten
Publikums selbst gebe ich keine Preise
an, da dieselben doch keinen Wert
haben, denn von Eisenstein-Stein
und Leinwand läßt sich ja viel machen.
Bitte vielmehr, ehe Sie kaufen, sich
von der Qualität zu überzeugen.
Eigene Werkstatt im Hause.

Operngucker, Feldstecher
Distanzgläser, Fernrohre
(weissenweit deutlich sehend)
schon von 5,50 M. an.

Klemmer, Brillen
großes Sortiment,
Zimmer-, Bade- und Fieber-
Thermometer

Trauringe u. Verlobungsringe
eigene Fabrik, massiv Gold
von 5 M. an.

jede Art Schmuck
in Gold, Silber, Granaten und
Korallen, sehr reichhaltig
empfehlen [1888]

F. E. Zimmermann
4 Ostra-Allee 4
An der Herzogin-Gärten.

Das
Fischer u. Wolfer-
Möbel-Lager
von Herm. Schubert
Neu-Gittersee
empfehlen sich hiermit geneigter
Beachtung.

Mache mit
Grosser's
Waschstein!
Sehr
zu
schon
billigste,
bevorzugte
Waschmittel für
Wäsche zu:
Wäsche wird
sauber, weiß,
erfolgt überraschend!
Stück 10 Pfennig.
Kleiner Packung:
K. A. Grosser, Dresden.
Überall zu haben.

Künstliche Zähne
bester Qualität, von Zahn 2 M.
Kronen, Brücken, Umarmen-
lungen z. höchst billig.
F. Gröger
Steinstraße 6, 2. Etage.

Strickjacken
Nr. 2,50,
8,50-12
M. Glaser, Regen-Stricker
Bismarckstr. 3 u. 5. Pflanzstr. 69.

Gelegenheitskauf

passend zu

Weihnachts-Geschenken!

Einem Posten

vorjähriger, aber streng moderner Sachen
habe, um damit zu räumen, im Preise bedeutend
ermäßigt und empfehle dieselben zu außergewöhnlich
billigen Preisen.

Für Herren:

Für Knaben:

Pelerinen-Mäntel

früherer Preis 25 bis 45 Mark
jetzt nur 20 bis 35 Mark.

Pelerinen-Mäntel

früherer Preis 4 bis 15 Mark
jetzt nur 3 bis 10 Mark.

Winter-Paletots

früherer Preis 15 bis 40 Mark
jetzt nur 10 bis 32 Mark.

Anzüge

früherer Preis 3 bis 25 Mark
jetzt nur 2 bis 15 Mark.

Loden-Joppen

früherer Preis 8 bis 18 Mark
jetzt nur 6 bis 13 Mark.

Warme Lodenjoppen

früherer Preis 4,50 bis 10 Mark
jetzt nur 3 bis 8 Mark.

Stoffhosen

früherer Preis 5 bis 16 Mark
jetzt nur 3 bis 12 Mark.

Stoffhosen

früherer Preis 2 bis 5 Mark
jetzt nur 1 bis 3,50 Mark.

Neu aufgenommen: **Mollige Schlafröcke**
von 10 Mark an.

L. Grossmann

Sächs. Garderoben-Fabrik
No. 10 Wettinerstrasse No. 10
Parterre und erste Etage.
Eine Minute vom Postplatz, ein Hand vor dem „Zivoli“.

Möbelhalle „Saxonia“

Gegründet 1876. **R. Berkowitz** Gegründet 1876.
Dresden
König Johann-Strasse Nr. 15.

Beste Bezugsquelle Dresdens!
Möbel von den einfachsten bis zu den elegantesten. Billige, aber feste Preise.



Franko-Versand nach allen Bahn- u. Schiffstationen Sachsens.



Verkauf!
Ein
Weilerpiegel
mit
prima Glas
ca 110 cm hoch
für nur
Mark 16.50
mit
Konsolen
und
Platte.

Wir bitten, diesen Bestellzettel auszufüllen und anfrankiert in den nächsten Samstagsbriefkästen zu stecken.

Bestellzettel der „Sächsischen Arbeiter-Zeitung“.

Bestelle hiermit die
„Sächsische Arbeiter-Zeitung“
nebst Unterhaltungsbeilage „Die neue Welt“
für den Monat Dezember.

Name: _____
Straße und Hausnummer: _____
Bitte recht deutlich schreiben.

Eisenbahn-Jahresplan für Dresden.

Die Zeitangaben von abends 6 Uhr bis früh 6 Uhr 30 Min. sind für
gebrucht. Schlußzüge mit * bezeichnet.

Abfahrt nach	Station	Ankunft vor
5:10, 6:05, 6:50, 7:35, 8:20, 9:05, 9:50, 10:35, 11:20, 12:05, 12:50, 13:35, 14:20, 15:05, 15:50, 16:35, 17:20, 18:05, 18:50, 19:35, 20:20, 21:05, 21:50, 22:35, 23:20, 24:05, 24:50, 25:35, 26:20, 27:05, 27:50, 28:35, 29:20, 30:05, 30:50, 31:35, 32:20, 33:05, 33:50, 34:35, 35:20, 36:05, 36:50, 37:35, 38:20, 39:05, 39:50, 40:35, 41:20, 42:05, 42:50, 43:35, 44:20, 45:05, 45:50, 46:35, 47:20, 48:05, 48:50, 49:35, 50:20, 51:05, 51:50, 52:35, 53:20, 54:05, 54:50, 55:35, 56:20, 57:05, 57:50, 58:35, 59:20, 60:05, 60:50, 61:35, 62:20, 63:05, 63:50, 64:35, 65:20, 66:05, 66:50, 67:35, 68:20, 69:05, 69:50, 70:35, 71:20, 72:05, 72:50, 73:35, 74:20, 75:05, 75:50, 76:35, 77:20, 78:05, 78:50, 79:35, 80:20, 81:05, 81:50, 82:35, 83:20, 84:05, 84:50, 85:35, 86:20, 87:05, 87:50, 88:35, 89:20, 90:05, 90:50, 91:35, 92:20, 93:05, 93:50, 94:35, 95:20, 96:05, 96:50, 97:35, 98:20, 99:05, 99:50, 100:35, 101:20, 102:05, 102:50, 103:35, 104:20, 105:05, 105:50, 106:35, 107:20, 108:05, 108:50, 109:35, 110:20, 111:05, 111:50, 112:35, 113:20, 114:05, 114:50, 115:35, 116:20, 117:05, 117:50, 118:35, 119:20, 120:05, 120:50, 121:35, 122:20, 123:05, 123:50, 124:35, 125:20, 126:05, 126:50, 127:35, 128:20, 129:05, 129:50, 130:35, 131:20, 132:05, 132:50, 133:35, 134:20, 135:05, 135:50, 136:35, 137:20, 138:05, 138:50, 139:35, 140:20, 141:05, 141:50, 142:35, 143:20, 144:05, 144:50, 145:35, 146:20, 147:05, 147:50, 148:35, 149:20, 150:05, 150:50, 151:35, 152:20, 153:05, 153:50, 154:35, 155:20, 156:05, 156:50, 157:35, 158:20, 159:05, 159:50, 160:35, 161:20, 162:05, 162:50, 163:35, 164:20, 165:05, 165:50, 166:35, 167:20, 168:05, 168:50, 169:35, 170:20, 171:05, 171:50, 172:35, 173:20, 174:05, 174:50, 175:35, 176:20, 177:05, 177:50, 178:35, 179:20, 180:05, 180:50, 181:35, 182:20, 183:05, 183:50, 184:35, 185:20, 186:05, 186:50, 187:35, 188:20, 189:05, 189:50, 190:35, 191:20, 192:05, 192:50, 193:35, 194:20, 195:05, 195:50, 196:35, 197:20, 198:05, 198:50, 199:35, 200:20, 201:05, 201:50, 202:35, 203:20, 204:05, 204:50, 205:35, 206:20, 207:05, 207:50, 208:35, 209:20, 210:05, 210:50, 211:35, 212:20, 213:05, 213:50, 214:35, 215:20, 216:05, 216:50, 217:35, 218:20, 219:05, 219:50, 220:35, 221:20, 222:05, 222:50, 223:35, 224:20, 225:05, 225:50, 226:35, 227:20, 228:05, 228:50, 229:35, 230:20, 231:05, 231:50, 232:35, 233:20, 234:05, 234:50, 235:35, 236:20, 237:05, 237:50, 238:35, 239:20, 240:05, 240:50, 241:35, 242:20, 243:05, 243:50, 244:35, 245:20, 246:05, 246:50, 247:35, 248:20, 249:05, 249:50, 250:35, 251:20, 252:05, 252:50, 253:35, 254:20, 255:05, 255:50, 256:35, 257:20, 258:05, 258:50, 259:35, 260:20, 261:05, 261:50, 262:35, 263:20, 264:05, 264:50, 265:35, 266:20, 267:05, 267:50, 268:35, 269:20, 270:05, 270:50, 271:35, 272:20, 273:05, 273:50, 274:35, 275:20, 276:05, 276:50, 277:35, 278:20, 279:05, 279:50, 280:35, 281:20, 282:05, 282:50, 283:35, 284:20, 285:05, 285:50, 286:35, 287:20, 288:05, 288:50, 289:35, 290:20, 291:05, 291:50, 292:35, 293:20, 294:05, 294:50, 295:35, 296:20, 297:05, 297:50, 298:35, 299:20, 300:05, 300:50, 301:35, 302:20, 303:05, 303:50, 304:35, 305:20, 306:05, 306:50, 307:35, 308:20, 309:05, 309:50, 310:35, 311:20, 312:05, 312:50, 313:35, 314:20, 315:05, 315:50, 316:35, 317:20, 318:05, 318:50, 319:35, 320:20, 321:05, 321:50, 322:35, 323:20, 324:05, 324:50, 325:35, 326:20, 327:05, 327:50, 328:35, 329:20, 330:05, 330:50, 331:35, 332:20, 333:05, 333:50, 334:35, 335:20, 336:05, 336:50, 337:35, 338:20, 339:05, 339:50, 340:35, 341:20, 342:05, 342:50, 343:35, 344:20, 345:05, 345:50, 346:35, 347:20, 348:05, 348:50, 349:35, 350:20, 351:05, 351:50, 352:35, 353:20, 354:05, 354:50, 355:35, 356:20, 357:05, 357:50, 358:35, 359:20, 360:05, 360:50, 361:35, 362:20, 363:05, 363:50, 364:35, 365:20, 366:05, 366:50, 367:35, 368:20, 369:05, 369:50, 370:35, 371:20, 372:05, 372:50, 373:35, 374:20, 375:05, 375:50, 376:35, 377:20, 378:05, 378:50, 379:35, 380:20, 381:05, 381:50, 382:35, 383:20, 384:05, 384:50, 385:35, 386:20, 387:05, 387:50, 388:35, 389:20, 390:05, 390:50, 391:35, 392:20, 393:05, 393:50, 394:35, 395:20, 396:05, 396:50, 397:35, 398:20, 399:05, 399:50, 400:35, 401:20, 402:05, 402:50, 403:35, 404:20, 405:05, 405:50, 406:35, 407:20, 408:05, 408:50, 409:35, 410:20, 411:05, 411:50, 412:35, 413:20, 414:05, 414:50, 415:35, 416:20, 417:05, 417:50, 418:35, 419:20, 420:05, 420:50, 421:35, 422:20, 423:05, 423:50, 424:35, 425:20, 426:05, 426:50, 427:35, 428:20, 429:05, 429:50, 430:35, 431:20, 432:05, 432:50, 433:35, 434:20, 435:05, 435:50, 436:35, 437:20, 438:05, 438:50, 439:35, 440:20, 441:05, 441:50, 442:35, 443:20, 444:05, 444:50, 445:35, 446:20, 447:05, 447:50, 448:35, 449:20, 450:05, 450:50, 451:35, 452:20, 453:05, 453:50, 454:35, 455:20, 456:05, 456:50, 457:35, 458:20, 459:05, 459:50, 460:35, 461:20, 462:05, 462:50, 463:35, 464:20, 465:05, 465:50, 466:35, 467:20, 468:05, 468:50, 469:35, 470:20, 471:05, 471:50, 472:35, 473:20, 474:05, 474:50, 475:35, 476:20, 477:05, 477:50, 478:35, 479:20, 480:05, 480:50, 481:35, 482:20, 483:05, 483:50, 484:35, 485:20, 486:05, 486:50, 487:35, 488:20, 489:05, 489:50, 490:35, 491:20, 492:05, 492:50, 493:35, 494:20, 495:05, 495:50, 496:35, 497:20, 498:05, 498:50, 499:35, 500:20, 501:05, 501:50, 502:35, 503:20, 504:05, 504:50, 505:35, 506:20, 507:05, 507:50, 508:35, 509:20, 510:05, 510:50, 511:35, 512:20, 513:05, 513:50, 514:35, 515:20, 516:05, 516:50, 517:35, 518:20, 519:05, 519:50, 520:35, 521:20, 522:05, 522:50, 523:35, 524:20, 525:05, 525:50, 526:35, 527:20, 528:05, 528:50, 529:35, 530:20, 531:05, 531:50, 532:35, 533:20, 534:05, 534:50, 535:35, 536:20, 537:05, 537:50, 538:35, 539:20, 540:05, 540:50, 541:35, 542:20, 543:05, 543:50, 544:35, 545:20, 546:05, 546:50, 547:35, 548:20, 549:05, 549:50, 550:35, 551:20, 552:05, 552:50, 553:35, 554:20, 555:05, 555:50, 556:35, 557:20, 558:05, 558:50, 559:35, 560:20, 561:05, 561:50, 562:35, 563:20, 564:05, 564:50, 565:35, 566:20, 567:05, 567:50, 568:35, 569:20, 570:05, 570:50, 571:35, 572:20, 573:05, 573:50, 574:35, 575:20, 576:05, 576:50, 577:35, 578:20, 579:05, 579:50, 580:35, 581:20, 582:05, 582:50, 583:35, 584:20, 585:05, 585:50, 586:35, 587:20, 588:05, 588:50, 589:35, 590:20, 591:05, 591:50, 592:35, 593:20, 594:05, 594:50, 595:35, 596:20, 597:05, 597:50, 598:35, 599:20, 600:05, 600:50, 601:35, 602:20, 603:05, 603:50, 604:35, 605:20, 606:05, 606:50, 607:35, 608:20, 609:05, 609:50, 610:35, 611:20, 612:05, 612:50, 613:35, 614:20, 615:05, 615:50, 616:35, 617:20, 618:05, 618:50, 619:35, 620:20, 621:05, 621:50, 622:35, 623:20, 624:05, 624:50, 625:35, 626:20, 627:05, 627:50, 628:35, 629:20, 630:05, 630:50, 631:35, 632:20, 633:05, 633:50, 634:35, 635:20, 636:05, 636:50, 637:35, 638:20, 639:05, 639:50, 640:35, 641:20, 642:05, 642:50, 643:35, 644:20, 645:05, 645:50, 646:35, 647:20, 648:05, 648:50, 649:35, 650:20, 651:05, 651:50, 652:35, 653:20, 654:05, 654:50, 655:35, 656:20, 657:05, 657:50, 658:35, 659:20, 660:05, 660:50, 661:35, 662:20, 663:05, 663:50, 664:35, 665:20, 666:05, 666:50, 667:35, 668:20, 669:05, 669:50, 670:35, 671:20, 672:05, 672:50, 673:35, 674:20, 675:05, 675:50, 676:35, 677:20, 678:05, 678:50, 679:35, 680:20, 681:05, 681:50, 682:35, 683:20, 684:05, 684:50, 685:35, 686:20, 687:05, 687:50, 688:35, 689:20, 690:05, 690:50, 691:35, 692:20, 693:05, 693:50, 694:35, 695:20, 696:05, 696:50, 697:35, 698:20, 699:05, 699:50, 700:35, 701:20, 702:05, 702:50, 703:35, 704:20, 705:05, 705:50, 706:35, 707:20, 708:05, 708:50, 709:35, 710:20, 711:05, 711:50, 712:35, 713:20, 714:05, 714:50, 715:35, 716:20, 717:05, 717:50, 718:35, 719:20, 720:05, 720:50, 721:35, 722:20, 723:05, 723:50, 724:35, 725:20, 726:05, 726:50, 727:35, 728:20, 729:05, 729:50, 730:35, 731:20, 732:05, 732:50, 733:35, 734:20, 735:05, 735:50, 736:35, 737:20, 738:05, 738:50, 739:35, 740:20, 741:05, 741:50, 742:35, 743:20, 744:05, 744:50, 745:35, 746:20, 747:05, 747:50, 748:35, 749:20, 750:05, 750:50, 751:35, 752:20, 753:05, 753:50, 754:35, 755:20, 756:05, 756:50, 757:35, 758:20, 759:05, 759:50, 760:35, 761:20, 762:05, 762:50, 763:35, 764:20, 765:05, 765:50, 766:35, 767:20, 768:05, 768:50, 769:35, 770:20, 771:05, 771:50, 772:35, 773:20, 774:05, 774:50, 775:35, 776:20, 777:05, 777:50, 778:35, 779:20, 780:05, 780:50, 781:35, 782:20, 783:05, 783:50, 784:35, 785:20, 786:05, 786:50, 787:35, 788:20, 789:05, 789:50, 790:35, 791:20, 792:05, 792:50, 793:35, 794:20, 795:05, 795:50, 796:35, 797:20, 798:05, 798:50, 799:35, 800:20, 801:05, 801:50, 802:35, 803:20, 804:05, 804:50, 805:35, 806:20, 807:05, 807:50, 808:35, 809:20, 810:05, 810:50, 811:35, 812:20, 813:05, 813:50, 814:35, 815:20, 816:05, 816:50, 817:35, 818:20, 819:05, 819:50, 820:35, 821:20, 822:05, 822:50, 823:35,		

Hermann Herzfeld, Dresden.

Meine Spezialität: **Komplete Küchen-Einrichtung M. 35** bestehend aus folgenden 140 Teilen: Meine Spezialität:

Porzellan und Steingut.

- 6 Vorrats-Tonnen, blau Zwiebelmuster mit Aufschrift
- 6 Gewürz-Tönnchen " " mit Aufschrift
- 6 Milchtöpfe = 1 Satz " " "
- 2 Salz- u. Mehlresten " " "
- 6 tiefe Teller " " "
- 6 flache Teller " " "
- 6 Brot-Teller " " "
- 6 Kompott-Teller " " "
- 1 Nudelrolle " " "
- 1 Schneidebrett " " "
- 1 Bratenplatte, groß " " "
- 1 Bratenplatte, klein " " "
- 1 Salatière " " "
- 1 Terrine " " "
- 1 Saucière " " "
- 1 Kaffeekanne " " "
- 1 Sahnengliesser " " "
- 6 Paar Tassen " " "
- 1 Zuckerdose " " "
- 1 Leuchter " " "

Emaile- und Blechwaren.

- 3 Maschinentöpfe
- 1 Kasserole
- 1 Schmortopf
- 1 Bratpfanne
- 1 Durchschlag
- 1 Reibe
- 1 Kaffeemühle
- 1 Eimer
- 1 Kohlenkasten
- 1 Kohlenschippe
- 1 Feuerhaken
- 1 Müllschippe
- 1 Wanne
- 1 Seifensnapf
- 1 Theesieb
- 1 Tablett
- 1 Messerkorb
- 1 Brotkorb
- 1 Küchenlampe
- 1 Schnellkocher
- 1 Petroleumkanne
- 1 Suppenschöpfer
- 1 Tiegel
- 1 Kaffeeloth

Stahl- und Britanniawaren.

- 6 Messer
- 6 Gabeln
- 2 Küchenmesser
- 6 Esslöffel
- 6 Kaffeelöffel
- 1 Wiegemesser
- 2 Blechlöffel

Holz- und Bürstenwaren.

- 1 Küchenrahmen
- 1 Quirlbrett
- 6 Quirle und Rührlöffel
- 1 Tücherleiste
- 1 Gewürztagere
- 1 Wichskasten
- 1 Besen mit Stiel
- 1 Schrubber mit Stiel
- 1 Handfeger
- 3 Wichsbürsten

Glaswaren.

- 1 Wasserflasche
- 6 Wassergläser

Zusammen **140** Teile für **35** Mark.

Hermann Herzfeld, Dresden.

Wilsdrufferstr. 17, 1. Etg.

Nicht jeder kann bar kaufen!!

Es ist daher eine Wohlthat für den Winterbemittelten, gleichviel ob

Arbeiter! Handwerker! Bürger! Beamter!

seinen Bedarf für den Winter bei kleiner Anzahlung und leichtester Abzahlung decken zu können.

Ich verkaufe so lange der Vorrat reicht:

Pracht. Herren-Winter-Heberzieher v. 25 M. an.

Anzahlung nur 8 Mark. - Abzahlung Woche 1.50 Mark.

Warmen Herren-Pelerinen-Mantel v. 30 M. an.

Anzahlung nur 8 Mark. - Abzahlung Woche 1.50 Mark.

Eleg. Herren-Mantel mit abnehm. Pelzine von 38 M. an.

Anzahlung nur 10 Mark. - Abzahlung Woche 2 Mark.

Elegante Herren-Cheviot-Anzüge von 39 M. an.

Anzahlung nur 10 Mark. - Abzahlung Woche 2 Mark.

Eleganten Herren-Anzug von 22 1/2 M. an.

Anzahlung nur 5 Mark. - Abzahlung Woche 1 Mark.

Feldje Winter-Damen-Jaketts von 7 1/2 M. an.

Anzahlung nur 3 Mark. - Abzahlung Woche 1 Mark.

Elegante Capes, Kragen, Umhänge von 5 M. an.

Reklam 20 Mark. Anzahlung nur 5 Mark. - Abzahlung Woche 1 Mark.

Fertige Winter-Damen-Kleider, modern u. eleg. Sich

Reklam 20 Mark. Anzahlung nur 5 Mark. - Abzahlung Woche 1 Mark.

Enorme Auswahl und grösstes Konfektions- und Garderoben-Lager dieser Branche Dresdens.

Möbel und Polsterwaren halte ich stets in größter Auswahl am Lager vorrätig.

Carl Klingler, Waren-Kredit-Geschäft, Wilsdrufferstrasse 17, 1. Etage.
Fernsprecher Nr. 652, Amt I.

- Nachdruck verboten! -

Waren-Kredit-Haus I. Ranges!

Gegen bar u. auf Abzahlung

Gegen bar u. auf Abzahlung

Konsumverein „Vorwärts“.

Manufakturwaren-Haus

— Nr. 13 Galeriestraße Nr. 13. —

Unseren werten Mitgliedern zur Kenntnis, daß wiederum ein großer Posten in

Kleiderstoff-Neuheiten in Wolle und Seide

eingetroffen, sowie für Hauskleider, Morgens und Schlafröcke, in Lama, Halbwole, Velour und bedruckten Barchent, reizende Halbzeuge, ganz besonders machen wir auf unsere reichhaltige Kollektion von Lama aufmerksam.

Gardinen
Teppiche
Tischdecken
Vorlagen
Reisebetten
Schlafdecken
Bettdecken
Wachsbarchentdecken
Wattdecken

Herren- und Knaben-Konfektion. Lederhosen.

Kinderhandschuhe
Männerhandschuhe
Fäustlinge
Lamastücher
Halstücher
Seidene Cachenez
Kragenschoner
Kopfhüllen
Kindermützen

Große Auswahl von Damen-Unterröcken

in Velour, Moiree, Jonpon, Lustre, gefüttert Banella und in weiß mit Stickereien.

Oberhemden
Vorhemden
Serviettes
Kragen
Manchetten
Krawatten
Diplomaten
Selbstbinder
Plastron

Filzschuhe, Filz- und Kordpantoffeln. Wollene Strickwesten.

Damenstrümpfe
Kinderstrümpfe
Socken
Normalhemden
Kamisol
Barchenthemden

Fertige Kinder-Kleider und -Jacken.

Lackschürzen
Lebensschürzen
Kleiderschürzen
Männerschürzen
Ländelschürzen
Kinderschürzen
Schwarze Schürzen

Bettzeuge in bunt u. weiss, Damaste, Stepper, Inlett, Kattun u. Matratzendrell.

Grüner, grauer und brauner Schürzendrell.

Hämfl. Buchaten zur Damen- u. Herrenschneiderei.

Wattierleinen
Steifleinen
Aermelfutter
Banella
Serge
Glanzsepe
Chappseide
Knopflochseide

Seidene Bänder in Atlas, Rips u. Moiree. Sammet-Bänder.

Damen-Kragen und Krawatten.

Wolle, Korsetts, Barchentjacken u. Blousen. — Taschentücher in weiß u. bunt.

Handtücher, Wischtücher, Staubtücher. — Kinder-Ausstattungen zc. zc.

Herrn- u. Damen-Schirme. o Portemonnaies in großer Auswahl.

Konsumverein „Vorwärts“.

„Deutsches Haus“, Potschappel.

Heute Sonntag:

öffentliche Ball-Musik.

Sieya ladet freundlich ein

Julius Hentschel.

Der erste Schnee.

Wenn die ersten weißen Flocken
zu der Erde niederstieben,
Dann hat die Winterfalte
Reifster Winter abgegeben.

Beim Beginne seiner Herrschaft
ist zu denen er sich wendet,
Die den Kauf von warmen Kleidern
Unnütz ziehen in die Länge.

Wendenspflicht in diesem Zeitpunkt
ist es, darauf hinzuweisen,
Dass die „Goldne Eins“ jetzt Alles
Sich empfiehlt zu Schlunderpreisen.

Sieht im

Weihnachts-Ausverkauf

zu herabgesetzten Preisen:

Einen Posten Herren-Paletots

früher Mk.	10	14	18	20	25	30	40	45.
jetzt Mk.	8	10	13	15	20	22	26	32.

Einen Posten Herren-Pelerinen-Mäntel

früher Mk.	12	16	20	25	30	40	45.
jetzt Mk.	9	11	14	20	22	27	30 32.

Einen Posten Herren-Anzüge

früher Mk.	9	12	15	20	24	32	40.
jetzt Mk.	7 1/4	10	12	15	20	23	26.

Einen Posten Herren-Loden-Joppen

früher Mk.	7 1/2	9	10	12	15	16 1/2	18	20.
jetzt Mk.	4 1/2	6 1/4	7 1/2	9	10	11 1/2	13	15.

Einen Posten Burschen-Paletots, Mäntel u. Anzüge

früher Mk.	10	12	14	15	17	18	20	24	30	39.
jetzt Mk.	6	7 1/2	10	11	13	14	15	17	20	23.

Einen Posten Knaben-Anzüge und Paletots

früher Mk.	2 1/2	3	4	5	6 1/2	8	10	12	14	18.
jetzt Mk.	1 1/2	2	3	3 1/2	4 1/2	6	7 1/2	8 1/2	10	12.

Einen Posten Herren-Hosen

früher Mk.	3 1/2	5	7	8	9	10	12	14	16	20.
jetzt Mk.	2	3	4 1/2	5	6	7 1/2	8 1/2	10	11	13 1/2.

Einen Posten Herren-Schlafrocke

früher Mk.	10	12	14	16	18	21	27	29	32	40.
jetzt Mk.	7	8	9	10 1/2	13	14	16	18	21	24.

Um meiner auswärtigen Kundenschaft entgegen zu kommen, diesen Gelegenheits-
kauf benutzen zu können, werde ich bei Einkäufen von 20 Mk. an bis 20 Kilo-
meter im Umkreis des Betrag des Retourbilletts 3. Klasse bei Vorzeigung des-
selben, an der Kasse zurückschicken.

Größte und billigste Einkaufsquelle

„Goldene Eins“

Inhaber: Georg Simon

Dresden, Schloßstraße 1, 1., 2. u. 3. Etage.

Die Handhabung des Vereins- und Versammlungsrechts

im Königreich Sachsen.

Auf Grund des Thatfachenmaterials dargelegt

von August Bebel.

Preis 30 Pfg.

Die Expedition

Seelig's Kaffee
Essenz



ist das
beste erzie-
ligste und billigste
Kaffee-Zusatz, welcher
dem Kaffee einen vollen, kräf-
tigen Mokka-Geschmack ver-
leiht und dem Kaffee
eine prächtige,
goldbraune
Farbe gibt.

Präpariert: Paris, London,
Chicago, Berlin.

Karl Seelig, L.-V., Reilstrasse.

Präpariert mit der Goldenen Medaille
auf der Ausstellung Naturheilwesen
zu Leipzig 1897. — Generalvertreter:
Carl Gieseke, Leipzig-Plagwitz.

Creme-
Chocolade

hochfein im Geschmack
1/4 Pfund 13 Pfennig

Gerling
&
Rockstroh.

Fabrik:
Freibergerstr. 19/21

so wie in
den hiesigen bekannten Verkaufsstellen
unter der Firma

J. Zimmermann

- Kreuzkirche 18
- Pragerstrasse 20
- Pragerstrasse 58
- Grünerstrasse
- Annenstrasse 13
- Schäferstrasse 19
- Freibergerplatz 10
- Hauptstrasse 6.

In Potschappel:
Dresdnerstrasse.
In Heideberg:
Dresdnerstrasse 7.

20 Geschäfte in Deutschland.

Am billigsten

kauft man Butter, Käse
Margarine, Fett, Eier
usw. im

Neust. Butter-Haus.

Preise im Schaufenster.
Dortin kauft alle nur bei

Butter-Adam

2 Oppellstraße 2.

Schinkes
Medizinal-
Wermut-Wein

ist in allen Konsum-Vereinen
per 1/2 Pf. 1.20 Mk., 1/4 Pf. 13 Pf.
zu haben. (Leere Flaschen werden
1/2 mit 10 u. 1/2 mit 5 Pf. zurück-
genommen.)
Leidende, welche nach Gebrauch dieses
Wermutweines gute Erfolge erzielen,
werden um Veranschaulichung nach
Sordankstr. 8 gebeten.

Gestricke

Seiden, Strümpfe, Kniestrümpfe, Leib-
binden, S. Gayer, Weiden, Strickerei,
Friedrichstr. 3 u. 5 und Villmeyerstr. 80.

Schöner unter Winter: Heber-
steher (mittl. Figur) billig zu ver-
kaufen Pfotenauerstraße 14, 2. L.

„Adler-Droguerie“

Dresden-Löbtau
Reisewitzer Strasse Nr. 31
empfiehlt zu billigen Preisen und in bester Qualität
passende Weihnachtsgeschenke.
Parfüms, Toiletteseifen,
Christbaumschmuck.

Zu haben in den meisten Kolonialwaren-,
Droguen- und Seifenhandlungen.

Dr. Thompson's
Seifenpulver
ist das beste und im
Gebrauch
billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.



Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“
und die Schutzmarke „Schwan“.

O. Seifert Nachf.

Inh.: Hermann Fiebiger
Gold- und Silberrbeiter
Ziegelstraße 10, nahe der Pillnitzerstraße.
Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste halte mein reich assortirtes
Lager von

Gold-, Silber-, Granat- u. Korallen-Waren

bei billiger Preisstellung bestens empfohlen.
Goldene Ringe schon von 2,30 M. an.
Trauringe von 4 M. an.

Reparaturen, Gravierungen, speziell Fein- und
Studentenarbeit, Rosetten, Schleifen usw. werden in eigener Werkstatt
sauber und billig angefertigt. D. O.

Grosser Ausverkauf
zurückgesetzter Puppen!



Galanterie- u. Spielwarenhandlung
Joseph Moritz, Marienstraße 15
schrägüber der Margarethenstraße

Passende
Weihnachts-Geschenke

- Chemisches, Krüge
 - Mansetten, Arzatten
 - Rosenträger, Socken
 - Gasentlüfter, Schürzen
 - Sandhuhe, Normalbender
 - Unterhosen, Parfümhenden
 - Strickweifen, Blaue Anzüge
- kauft man am besten und billigsten
bei

E. Köhler

Nr. 11 Am See Nr. 11.

Edm. Weigel

Dresden-Pieschen
Bürgerstr. 47.

kein Tuchmacher Laden!
zu Angigen, Mänteln, Damenkleidern,
sowie H. Helmscher von 10 Pf. an.
Sobhanstrasse 17, 11.

Rich. Hauptmann.

Prima Jalousieräden, v. 8 Mk. an.
Prima Damenschürzen, v. 10 Mk. an.
Hand- u. Wäsche, v. 2,50 Mk. an.
Großer Umsatz, kleiner Nutzen!

es werde dieses aus Berlin ge-
kauft eine neue Vereinsnovelle ausgehen, falls sei.
„Vort“ demnach die Rechte gleichfalls, aber in einem

Hohenzollern-Mäntel
mit abknöpfbarem Pelz- u. Wollfutter
M. 22.50, 28, 33, 36, 42-60.

Auf jedem Stück vermerkte feste Preise.



Mäntel für Herren und Junglinge von 4 Mt. an.

R. Eger & Sohn
5 Frauenstraße 5
vis-à-vis „Zum Pfau“.

Job's. Schmeisser & Lesser, Dresden
Webergasse Nr. 25

empfehlen infolge Geschäftsaufgabe zu billigsten Preisen
Prima Solinger Stahlwaren in nur bester Qualität



Wringmaschinen, Reibmaschinen, Schälmaschinen,
Reisfahmaschinen, Aoktenkäse, Schirmhänder, Ofenversetzer, Feuerzählfänder,
Kaffee- u. Milchmühlen, Wasserpumpen,
Kaffeebrot, Brotbackofen,
Kaffee- u. Milchmaschinen,
Wasser- u. Gasboiler,
Kochgeschirre



Kaffeebrot, Wasserpumpen,
Kaffee- u. Milchmaschinen,
Wasser- u. Gasboiler,
Kochgeschirre



Speise- und Kaffeelöffel aus Britannia-Metall.
Stahl- u. messingne Platten m. geschmied. Stählen.
Wir führen nur Waren in bester Qualität — keine sog. Bazarwaren.

Spezialität! **Schuhwaren** **Spezialität!**
empfehlen
Richard Bachmann
Zur Saison: **Filmschuhwaren** in allen Sorten
in allen Sorten
Oskar- u. Dabbeimer.
Zur Saison: **Gummischuhe** zu den billigsten Preisen.
Beste ruffische Fabrikat.
21 Josephinenstrasse 21
Größte Auswahl am Platz!
Beste Fabrikate! Billigste Bezugsquelle!
Reparatur-Werkstatt!

Ecke Quergasse
Scheffelstr. 11
Aug. Hofmann

Zuh.: **E. Mögel**
empfehlen:

Kaffee-Service
größtes Lager am Platz, neueste
Facens, von 2,25 Mt. an.

Praktische
Haushalt- u. Küchen-Geschirre
in
Porzellan, Steingut und Glas.
Nur reelle Ware
an billigsten Preisen.



Wasch-Garnituren
über 200 Muster, sein Kunst
von 3,30 Mt. an.

Silber-Hochzeits-,
Hochzeits- u. Gelegenheits-
Geschenke.



Bier-Service
Liqueur-Service
Bowlen, Seidel
Blumen-Töpfe, Vasen
Wandbilder
u. c.

Aug. Hofmann
Zuh.: **E. Mögel**
Scheffelstr. 11
Ecke Quergasse.

Prachtvolle Weihnachts-Geschenke.
Nur 5 Mark kostet einer dieser so lieblich und
elegant, gefällig 308 Schmuckstücke
echt goldenen Ringe.

m. 12.50 Mt. Brillant, m. 12.50 Mt. Brillant, mit echten Türkis, mit 1000 Rub. Rubin
Echte Brillant-Ringe, in 14 Kar. Gold gefaßt, von 15 Mt. an.
Größte Auswahl in goldenen Ringen zu billigsten Preisen.
Silberne Herren-Diamant-Ringe von 14.00 Mt. an.
Silberne Damen-Diamant-Ringe 15.00
Goldene Damen-Diamant-Ringe 21.00
Größte Auswahl in goldenen und silbernen Ringe
sowie Ringe in Gold, Silber, Charniergold, Gold-Doppel,
Vergoldung und eleganten Medaillons.
Prachtvolle Schmuckstücke sämtl. Schmuckstücken in Gold, Silber, Gold-
Doppel, Granaten, Korallen, Türkisen u. feinsten Schmucksteinen.
Sämtliche Waren in solider Ausführung zu billigsten Preisen.
Musterierter Preis-Kurant gratis und franco.
Julius Seidel, Altmarkt 2 (Café Central)

Winter-Ueberzieher

Savelocks und Joppen, sowie Herren- und Anaben-
Anzüge, Jacketts, Hosen, Westen, Anaben-Mäntel
in allen Farben, Winter-Ueberzieher, von 10 Mt.
an, Savelocks, von 9 Mt. an, Joppen, mit Futter
von 5 Mt. an, Anaben-Mäntel, von 9 Mt. an, sowie
Freiberger Schuhwaren zu billigsten Preisen.
Neueste Einkaufsquelle!
Oswin Kegel
8 Weissegasse 8.

Pelzwaren.
Mütze, Kragen u. Boas in gr. Auswahl.
Reparaturen aller Pelzwaren billigst.
Güte, Schirme und Winter-Mützen. Herren-Pelzmützen
von 1,80 Mt. an.
Max Manke, Kürschner
2 Annenstraße 2, Ecke Postplatz.

Mechanische Kleiderfabrik
H. O. Uhlig
Deuben, am Bahnhof
empfehlen zu Fabrikpreisen: Winter-Ueberzieher, Joppen, Mäntel,
Anzüge, für Herren und Anaben, Arbeitsjacken usw.
Großes
Schuhwarenlager
Zur Saison:
Luchstiefeletten für Herren, Damen
und Kinder.
Filzschuhe, Pantoffeln.
Gummischuhe, sowie
Holzschuhe äußerst billig.
Reparaturen sofort und sauber.
Naharbeit.
E. Freudenberg
Schuhmachermeister
Löbtau, Wildenrufferstraße Nr. 9.

Paletots und Mäntel
mit Pelzritze
für Herren von 10, 12, 15, 18, 22, 24—35 Mt.
f. Damen u. Anaben v. 2.50, 3, 4, 5, 6, 8, 10—12 Mt.
Winter-Joppen
von 4, 5, 6, 7, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20 Mt.
empfehlen in großer Auswahl
B. Walther, Potschappel
22 Tharandterstraße 22.
Sonntags geöffnet von 11—2 u. 3—5 Uhr.
Vegetarischer Mittags- u. Abendtisch
Gr. Bräuerstraße 11, 1 Trepp. A. Rokob.

Preis-Liste

Carl Stier



Fabrik
für
**Herren- u.
Knaben-
Garderobe**
Dresden
**Freiberger-
Platz 18.**

Zur
Winter-Saison
empfehle meine durchweg
sauber gearbeiteten u. elegant
stehenden Fabrikate

zu nachstehenden **billigen Preisen:**

A. Joppen.

Joppe von Roden ohne Futter	5,-
Joppe von Roden ohne Futter	6,50
Joppe von Roden mit warmem Futter	8,50
Joppe von Roden mit X-Futter	10,50
Joppe von feinem Roden	12,-
Joppe von feinem Diagonal- und Beige-Roden mit Kamafutter	15,-
Joppe von prima Roden oder Kamafutter-Roden	22,50, 30,-, 18,-

B. Paletots.

Paletot von Doublet mit X-Futter, blau oder braun	15,-
Paletot von Eskimo, blau oder braun	18,-
Paletot von Flourens, braun oder mode	22,50
Paletot von Eskimo mit feinem, warmem Futter 24,-	27,-
Paletot von Cheviot, elegant und dauerhaft	30,-
Paletot von Krümmel, braun oder blau, sehr eleg.	30,-
Paletot von feinem Diagonal, schwarz, braun, blau	32,-
Paletot von feinem Eskimo, sehr solide, elegante Qualität	33,-
Paletot von feinem Krümmel oder Cheviot	33,-
Paletot von schwerem Eskimo, schwarz, braun, blau, sehr elegant	36,-
Paletot von feinem Reuheiten, mit bestem Woll- st. selb. Steppfut. 50,-, 48,-, 45,-, 42,- bis	36,-

C. Mäntel.

Pelerinen-Mantel von Roden mit X-Futter	22,50
Johannessen-Mantel, grau, hell oder dunkel, mit hellgrauen Futter	25,-
Pelerinen-Mantel von Roden, mit feinem Futter	27,-
Pelerinen-Mantel von feinem Roden	32,-
Johannessen-Mantel in hell oder dunkelgrau	30,-
Johannessen-Mantel in schwarz, blau oder grau	36,-
Pelerinen-Mantel von feinem Roden, sehr eleganter Mantel	45,- u. 39,-
Johannessen-Mantel von feinem Tuch oder Duffel, in allen modernen Farben 65,-, 64,-, 48,- und	45,-

D. Schlafrode.

Schlafrock von Doublet, mit Tuchbesatz und Quaste	9,-
Schlafrock von schwerem Doublet, mit Tuch- oder Sammetbesatz	12,-
Schlafrock von schwerem Velour	15,-
Schlafrock von bestem Doublet, sehr schwer und eleg.	19,-
Schlafrock von prima Velour, mit X-Rückseite	32,-, 30,-, 25,-, 22,50, 18,-
Schlafrock in Phantasiestoff, hochlegant	27,-, 22,50, 18,-

E. Knaben- und Burschen-Anzüge.

Knaben-Anzüge für das Alter von 3 bis 8 Jahren, in schönen, neuen Mustern, hell oder dunkle Farben	4,-
Knaben-Anzüge für das Alter von 7 bis 12 Jahren	7,50
Jünglings-Anzüge	12,-
Burschen-Anzüge in Enten-, Kammgarn, Cheviot etc.	30-12

Knaben- und Jünglings-Mäntel zu sehr billigen Preisen.

Die festen Preise sind an jedem Gegenstand deutlich an-
gegeben. Handel ausgeschlossen.

In meiner Abteilung für Maßanfertigung befindet sich ein
ausserordentlich reichhaltiges Stofflager mit allen Neuheiten aus-
erhalten.

Wasser und Maßanfertigung sende ich nach außerhalb und
garantiere für tadelloste Ausführung und eleganten Sitz.

Dresden-A. N. Fuchs Neumarkt 7.

Auf Abzahlung!

Grosses Lager
in
Herren-Anzügen
Burschen-Anzügen
Knaben-Anzügen
Winter-Paletots
Pelerinen-Mänteln
Damen-Mänteln
Damen-Jackets
Theater-Mänteln
etc.

Grosses Manufaktur-
waren-Lager
Kleiderstoffe
Gardinen
Bettwäsche
Tischwäsche
Teppiche
etc.

Möbel

auf
Abzahlung!

Auf Abzahlung!

Bettstellen
Matratzen
Schränke
Vertikos
Tische, Spiegel
Waschtische
Stühle
Sofas, Divans
Pflüschgarituren
eigene Polsterarbeit
Kinderwagen
etc.

Anzahlung
= ein kleiner Teil =
Kulante
Bedingungen.

Kunden, die ihr Konto
beglichen, erhalten Waren
ohne Anzahlung.

Dresden-A. Lieferung
ganzer Braut-Ausstattungen. Neumarkt 7.

Täglich geöffnet bis 9 Uhr abends, Sonnabends bis 10 Uhr abends.



Tisch- und Hängelampen Emaillierwaren

Kochgeschellen, Glanzplatten, Kaffeemühlen, Reibmaschinen,
Wärmflaschen, Sotinger Tisch- und Taschenmesser, Gewürz-
u. Gemüse-Flägeren, große Kuchler, niedrige Preise, empfiehlt

A. M. Maultzsch Nohf.

Ecke große Meißnerstraße.

Neben der Hauptwache. Neben der Hauptwache.



Am vorteilhaftesten kauft man
vom Fabrikations-Orte!

Dölling & Co.

Markneukirchen i. Sa.
Nr. 55

empfehlen
ihre anerkannt vorzüglichen



Musik-Instrumente und Saiten.

Spezialität:
Violinen, Ziehharmonikas und Accordzithern.
Garantie: Umtausch oder Betrag zurück.
Preislisten umsonst und portofrei.

Nicht übersehen!!!

Der große Weihnachts- Ausverkauf

hat beim weit und breit bekannten billigen

Mäntel-Ulbricht

in Altstadt, am Freibergerplatz
und in Neustadt, Heinrichstraße 14
begonnen!

Jeder Käufer hat das Recht, beim
Abschluss des Geschäfts sich 20 bis
25 Prozent vom festen Etikette-
Preis abzuziehen.

Alle modernen dicken Jacketts,
Capes, Kragen, Blousen,
Kindermäntel, Kinderjäckchen,
Knabenmäntel, Knabenanzüge,
Unterröcke

20 bis 25 Proz. unter festem Etikettepreis.

Richard Flach & Co.

empfehlen selbstgefertigte, elegant sitzende
Anfertigung nach Mass in soliden Stoffen.
Oberhemden.
Grossartige Auswahl in Kragen, Manschetten, Uniformhemden, Nacht-
hemden, Vorhemdschen, Serviteurs, Hosenträgern, Socken u. Strümpfen,
sowie sämtlichen Trikotagen. In Kravatten stets grösste Neuheiten.
Annenstrasse 11 Altstadt Rathhaus
Stadthaus-Eck laden. Scheffelstrasse.

Sie werfen Geld fort!

Wenn Sie immer Jahre Socken zu teuer einkaufen. Kaufen Sie nur
m. Sockentuch, 500 Stück für 7 3/4, 1000 Stück für nur 13 Mk. fr-
gen Sie Knaben, und Sie werden in Zukunft sehr viel Geld sparen. Garan-
tie: Zurücknahme. Unzählige Worte der Anerkennung aller Städte.
Genau gebucht!!! Im Jahre 1896 sind allein von dieser Marke über
5 Millionen an über 10 000 Personen verschickt.
Bestellen Sie sofort postfrei ins Haus 500 Stück nur 7 Mk., 1000 Stück
nur 13 Mk. bei **Emil Hensel, Treuen in Sachsen.**
Serner empfehle und versende franco gegen Nachnahme: Sockenmit-
teln, enthaltend 200 Stück hochfeine Socken in 8 Sorten zu 7.- Mk.
10.- Mk. u. 14.- Mk. und wird zufolge der billigen Engrospreise jeder
Versuch sicherlich Veranlassung geben, wieder nachzubestellen!
!Billige Bezugsquelle für Wiederverkäufer!

Schuhwaren- Fabrik-Niederlage

Otto Bertram

Serrestrasse 1
Ecke Amalienstrasse.

Beste und billigste Bezugsquelle für starke
und reelle Schuhwaren.

Filzschuhe und -Stiefel.

Enorme Auswahl. Billigste Preise
Mass-Anfertigung. Reparatur-Anstalt.



